

# IAB-Betriebspanel Ostdeutschland

## 23. Welle 2018

### Ausgewählte Ergebnisse der Befragung

# Inhalt

---

1. Datenbasis und Erhebungsmethode
2. Betriebsstruktur
3. Fachkräftebedarf
4. Aus- und Weiterbildung
5. Beschäftigung von Geflüchteten
6. Frauen und Männer in der Wirtschaft
7. Tarifbindung, Löhne und Gehälter
8. Betriebliche Arbeitszeiten und mobiles Arbeiten
9. Investitionen, Innovationen und Produktivität

# 1

## Datenbasis und Erhebungsmethode

# Mehr als 15 Tsd. Betriebe befragt, darunter 6 Tsd. aus Ostdeutschland

KANTAR PUBLIC=

Das IAB-Betriebspanel

## Beschäftigungstrends

Arbeitgeberbefragung 2018  
im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit

Ihre Antworten werden nach den gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzes streng vertraulich behandelt und in anonymisierter Form ausgewertet, so dass Rückschlüsse auf einzelne Betriebe/ Dienststellen nicht möglich sind.

Kontakt für Rückfragen:

Kantar Public  
Landsberger Straße 284  
80687 München

Kostenfreies Info-Telefon:  
0800 - 100 77 55  
E-Mail: iab.betriebspanel@kantarpublic.com

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)  
der Bundesagentur für Arbeit  
Regensburger Straße 104, 90478 Nürnberg

Viktorie Nußbeck (09 11) 179 - 30 95  
Lutz Belmann (09 11) 179 - 30 46

Für Betriebe/Dienststellen in den neuen Bundesländern auch:  
SÖSTRA – Institut für Sozialökonomische Strukturanalysen GmbH  
Yonstraße 176, 10115 Berlin

Marek Frei (0 30) 23 45 50 30

Listen-Nr. Ufd. Nr. ID Welle Abrechnungs-Nr.

**Interv.: Übergeben Sie der zu befragenden Zielperson das Informationsblatt „Erklärung zum Datenschutz“ vor Beginn des Interviews, sofern es dieser nicht bereits vorliegt.**

Projekt S15I15600 - Juni 2018 - I2f

## Grundgesamtheit

2,1 Mio. Betriebe in D (Ost: 0,4 Mio.; West: 1,7 Mio.)  
mit mind. einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

## Stichprobe

15.263 Betriebe in D (Ost: rd. 6 Tsd.; West: rd. 9 Tsd.)  
mit mind. einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

## Befragungszeitraum

III. Quartal 2018 (jährliche mündliche Befragung)

## Datenerhebung

Kantar Public Deutschland, München (ehemals: TNS Infratest)

## Auswertung

Institut SÖSTRA, Berlin / IAB, Nürnberg

# Befragungskonzept und Themen 2018

## STANDARDTHEMEN



### Basismodule (jährlich)

- Beschäftigungsstruktur
- Personalbewegungen
- Fachkräfte
- Ausbildung
- Weiterbildung
- Tarifbindung
- Löhne und Gehälter
- Investitionen, Umsätze



### Mehrjährige Module

- Frauen in Führungspositionen
- Arbeitszeiten

## VARIABLER TEIL



### Zusatzthemen 2018

- Beschäftigung von Geflüchteten
- Mobiles Arbeiten

# Definition „Beschäftigte“

Sozialversicherungs-  
pflichtig Beschäftigte

Sozialversicherungs-  
pflichtig Beschäftigte

Sozialversicherungs-  
pflichtig Beschäftigte

+ Beamte  
+ tätige Inhaber/-innen  
+ mithelf. Familienangeh.

+ Beamte  
+ tätige Inhaber/-innen  
+ mithelf. Familienangeh.  
+ Selbstständige



**BA**  
ca. 6,1 Mio.

**Betriebs-  
panel**  
(ca. 7,1 Mio.)

**VGR**  
(ca. 8,0 Mio.)

jeweils  
Ostdeutschland

Im Betriebspanel gelten als „Beschäftigte“ nicht nur sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (einschl. geringfügig Beschäftigte), sondern auch Beamte, tätige Inhaber und mithelfende Familienangehörige. Dies sind insgesamt rund 7,1 Mio. Beschäftigte. Die Zahl ist daher größer als die der Bundesagentur für Arbeit (BA: 6,1 Mio.), aber kleiner als in der Erwerbstätigenrechnung (VGR: 8,0 Mio.). Im Betriebspanel werden keine Solo-Selbstständigen betrachtet.

# 2

## **Betriebsstruktur**

---

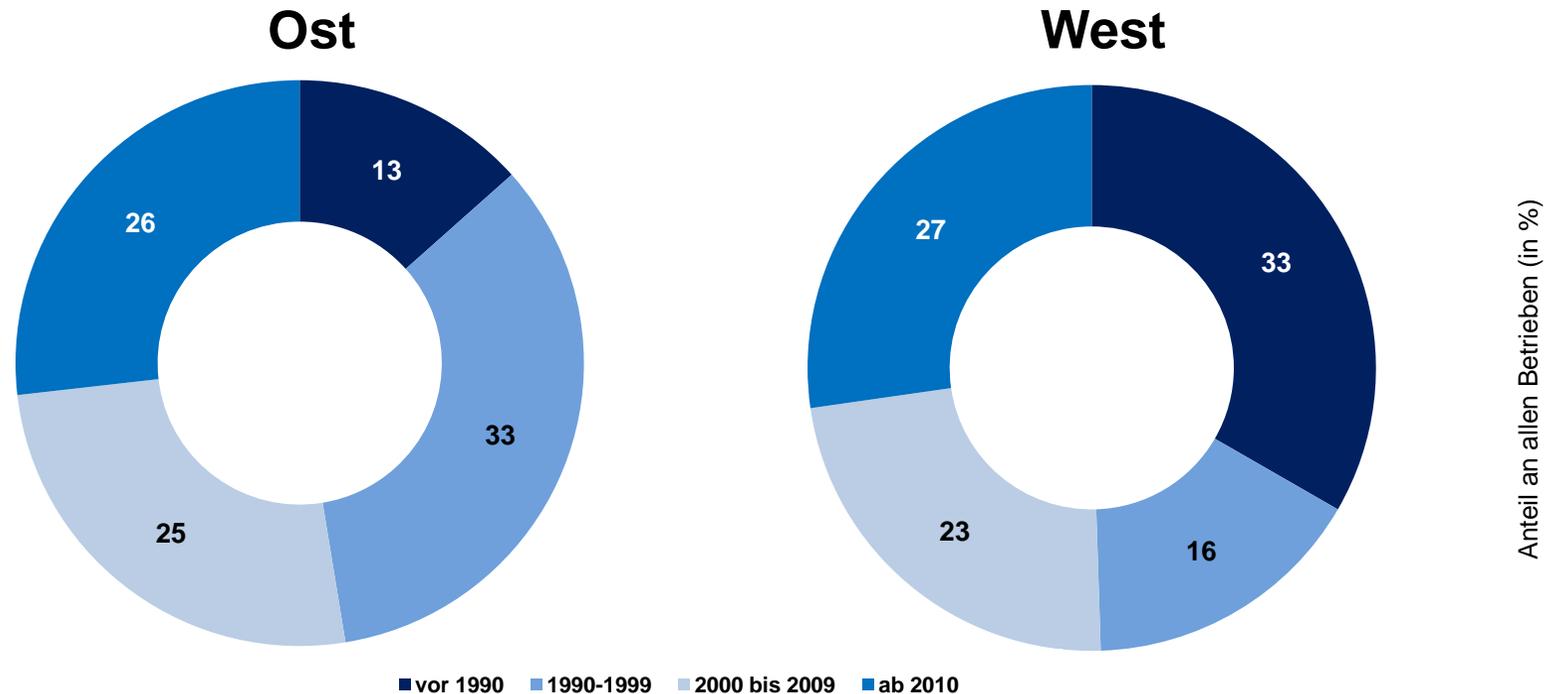
## In Ostdeutschland mehr kleinere Betriebe und Großbetriebe deutlich kleiner als im Westen

Betriebsgrößenklasse	Betriebe		Beschäftigte*		Beschäftigte pro Betrieb	
	Ost	West	Ost	West	Ost	West
	%		%		Anzahl	
<b>1 bis 9 Beschäftigte</b>	71	67	18	15	4	4
<b>10 bis 49 Beschäftigte</b>	23	27	28	27	20	20
<b>50 bis 249 Beschäftigte</b>	5	5	29	27	97	99
<b>ab 250 Beschäftigte</b>	1	1	25	31	557	664
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>16</b>	<b>20</b>

\*sozialversicherungspflichtig und nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

In Ostdeutschland gibt es rund 435 Tsd. Betriebe. Fast drei Viertel haben weniger als 10 Beschäftigte. Der Anteil dieser Kleinstbetriebe ist damit um vier Prozentpunkte größer als in Westdeutschland. In Großbetrieben, d.h. Betrieben mit mindestens 250 Arbeitnehmern, arbeiten in Ostdeutschland 25 %, in Westdeutschland 31 % aller Beschäftigten. Großbetriebe in Ostdeutschland beschäftigten durchschnittlich 557, Großbetriebe in Westdeutschland 664 Mitarbeiter.

# Betriebslandschaft in Ostdeutschland stärker von jüngeren Betrieben geprägt als in Westdeutschland

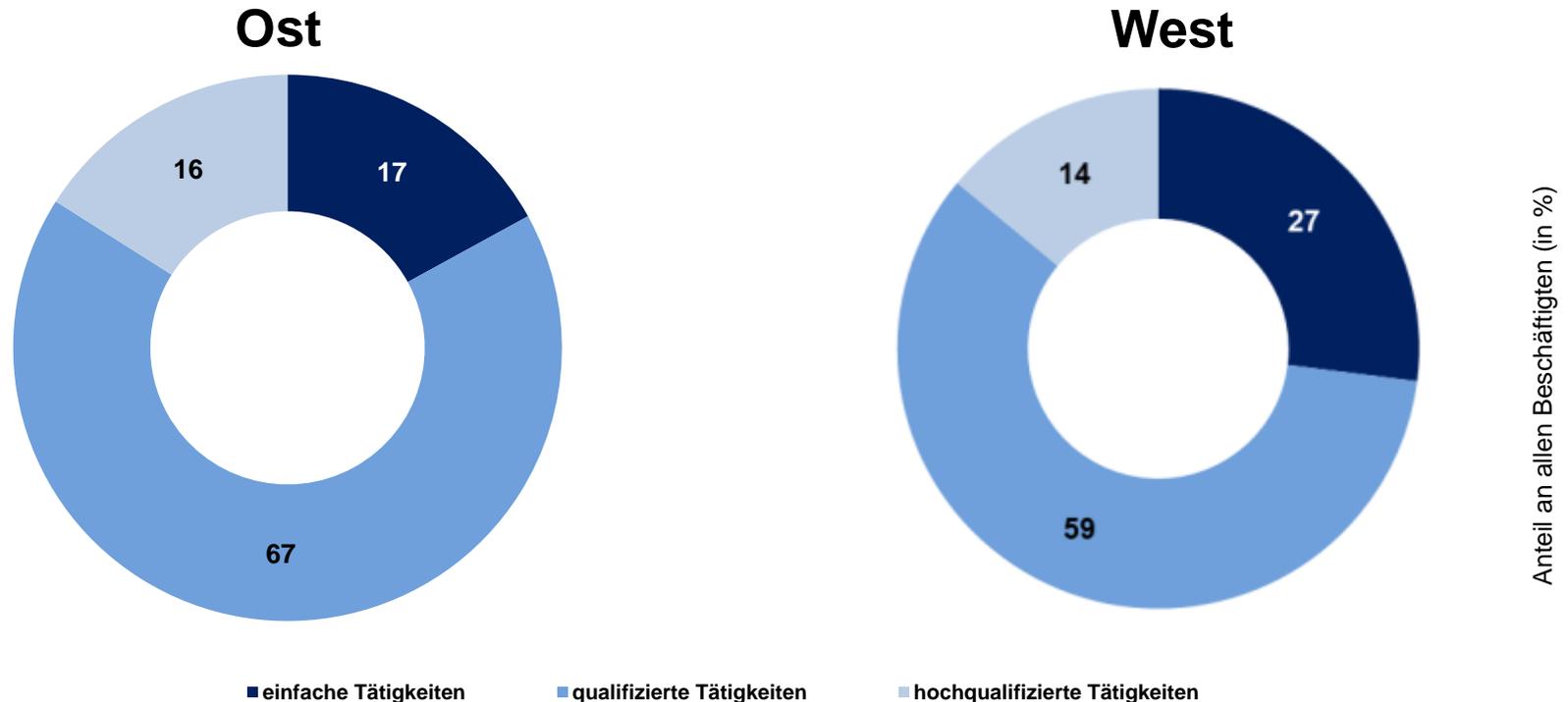


**87 % der ostdeutschen Betriebe wurden erst nach 1990 gegründet. Lediglich 13 % sind vorher gegründet worden. In Westdeutschland ist der Anteil von älteren Betrieben mit 33 % mehr als doppelt so hoch. Jüngere Betriebe beschäftigen im Durchschnitt 14 Mitarbeiter und sind damit nur halb so groß wie länger am Markt existierende Betriebe. Die vor 1990 gegründeten Betriebe beschäftigen durchschnittlich 30 Beschäftigte.**

# 3

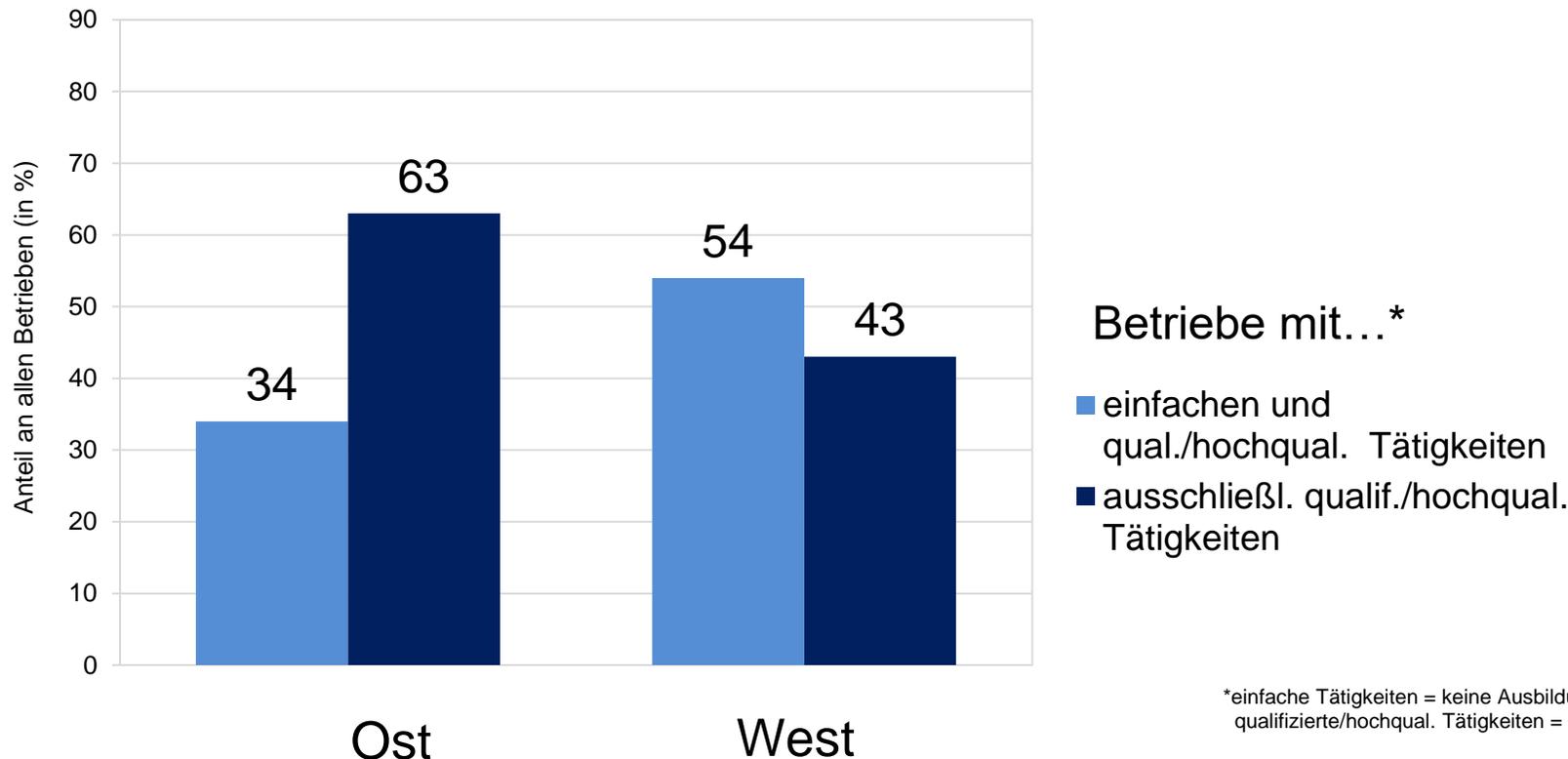
## Fachkräftebedarf

# Wirtschaft in Ostdeutschland stärker von qualifizierter Arbeit geprägt als in Westdeutschland



Die große Mehrheit der Beschäftigten in Ost und West übt Tätigkeiten aus, die eine formale Qualifikation voraussetzen. Mit 67 % ist der Anteil von Beschäftigten auf der mittleren Ebene im Osten allerdings deutlich höher als in Westdeutschland (59 %). Bei hochqualifizierten Tätigkeiten bestehen hingegen kaum Unterschiede zwischen Ost und West.

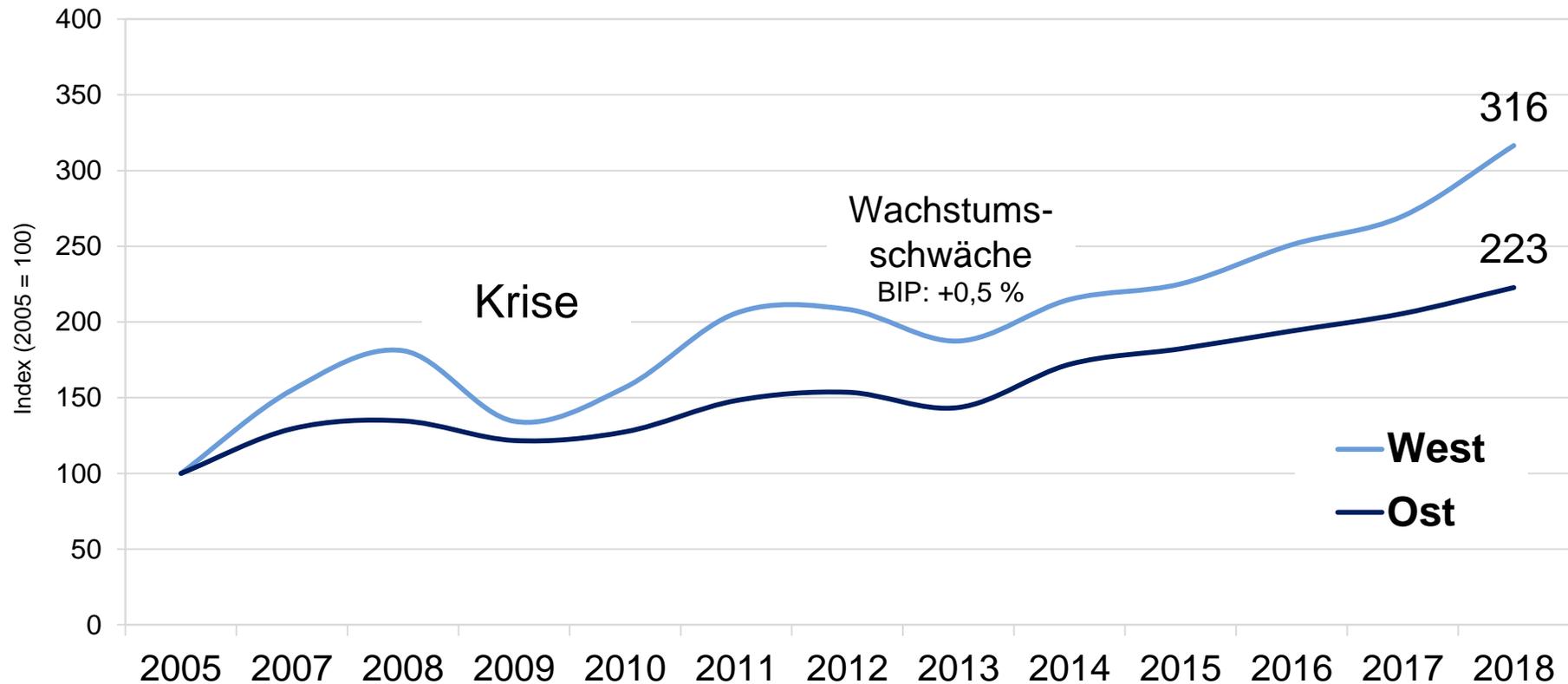
# Beschäftigungsmöglichkeiten von Un- und Angelernten im Osten begrenzter als im Westen



**In 63 % der ostdeutschen Betriebe gibt es mittlerweile keine Arbeitsplätze mehr für Personen ohne eine berufliche oder akademische Ausbildung. In Ostdeutschland ist die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe damit in noch stärkerem Maße von der Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte abhängig als in Westdeutschland. Gleichzeitig sind die Beschäftigungschancen für Personen ohne Ausbildung geringer.**

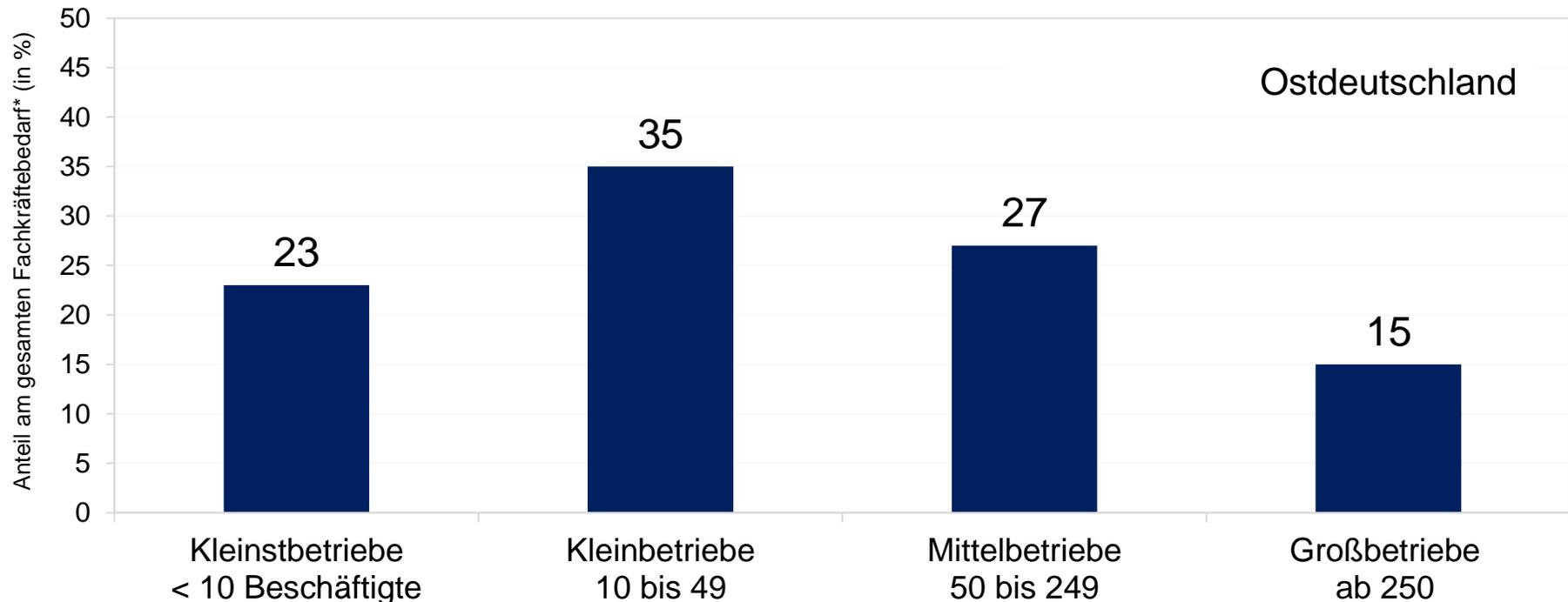
# Bedarf der (ost-)deutschen Wirtschaft an Fachkräften steigt

## Index (2005 = 100)



**Der Bedarf der ostdeutschen Betriebe an Fachkräften ist in den letzten Jahren nahezu stetig gestiegen. Im Jahr 2018 wollten 40 % aller Betriebe in Ostdeutschland eine oder mehrere Fachkräfte einstellen (Westdeutschland: 37 %). Im Vergleich zum Jahr 2005 hat sich der Bedarf der ostdeutschen Betriebe an Fachkräften verdoppelt. In Westdeutschland hat er sich verdreifacht.**

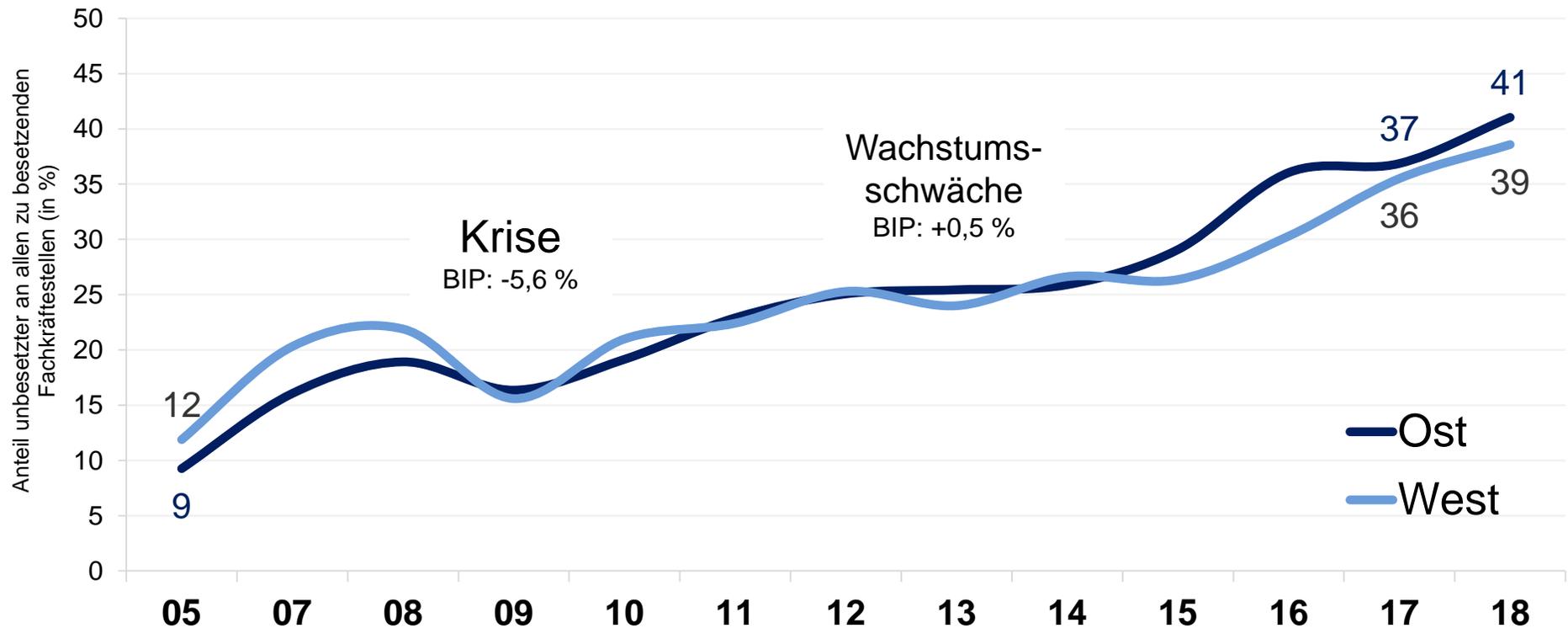
# Fachkräftebedarf: Kleinbetriebe fragten mehr Fachkräfte nach als Großbetriebe



\*bezogen auf das erste Halbjahr 2018

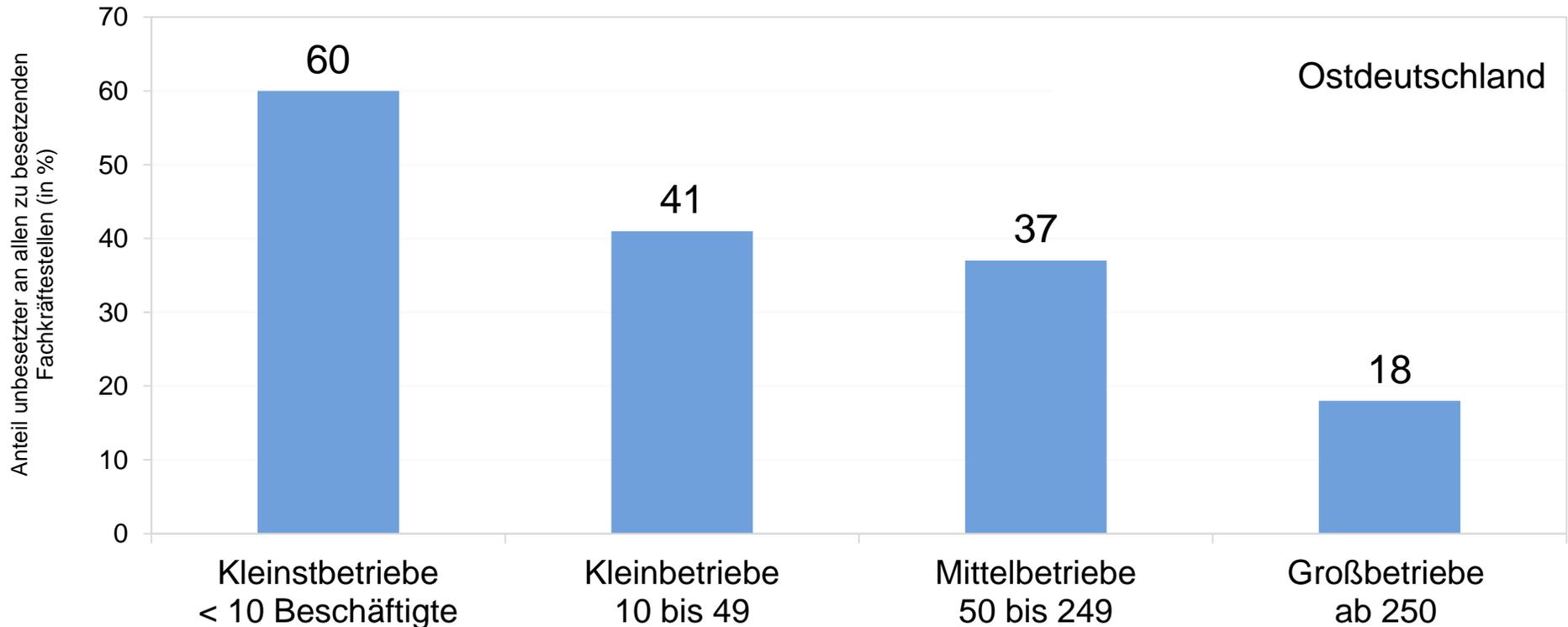
**Wenngleich nur knapp jeder dritte Kleinstbetrieb Fachkräfte suchte und dabei häufig nur eine einzige Stelle zu besetzen hatte, ergeben sich in der Summe dieser Einzelbedarfe doch erhebliche Nachfrageeffekte. 23 % des jüngsten Bedarfs an Fachkräften entfiel auf Kleinstbetriebe. Damit wurden von Kleinstbetrieben mehr qualifizierte Arbeitskräfte gesucht als von der Gruppe der Großbetriebe.**

# Deckung des Bedarfs an Fachkräften wird immer schwieriger (in Ost und West)



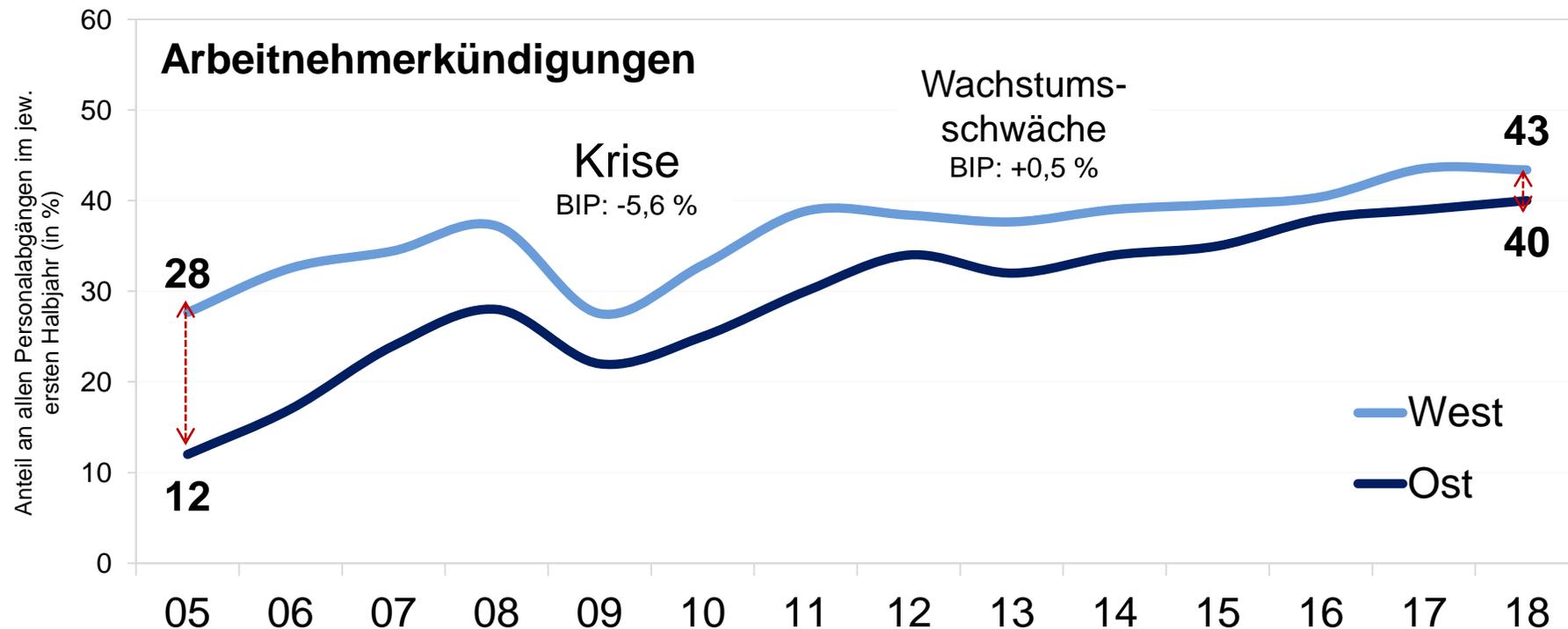
Vielen Betrieben ist es nicht oder nur teilweise gelungen, die angebotenen Stellen zu besetzen. Von den 3,4 offenen Fachkräftestellen, die in den ostdeutschen Betrieben mit Fachkräftebedarf durchschnittlich zu besetzen waren, blieben im Mittel 1,4 Stellen bis zum Stichtag vakant. Insgesamt konnten 41 % der angebotenen Fachkräftestellen im Osten nicht besetzt werden.

# Wettbewerb um qualifizierte Arbeitskräfte geht zu Lasten der zahlreichen Kleinstbetriebe



Bei Kleinstbetrieben blieben 60 % der angebotenen Fachkräftestellen unbesetzt. Großbetriebe konnten dagegen nach wie vor ihren Bedarf an Fachkräften überwiegend decken: Lediglich 18 % der Stellen blieben dort unbesetzt. Viele ostdeutsche Betriebe erwarten eine Verschärfung der Probleme: 43 % rechnen für die nächsten zwei Jahre mit Schwierigkeiten, benötigte Fachkräfte zu gewinnen (2016: 36 %, 2014: 28 %).

# Personalgewinnung immer schwieriger, aber auch Halten der eigenen Mitarbeiter zunehmend eine Herausforderung

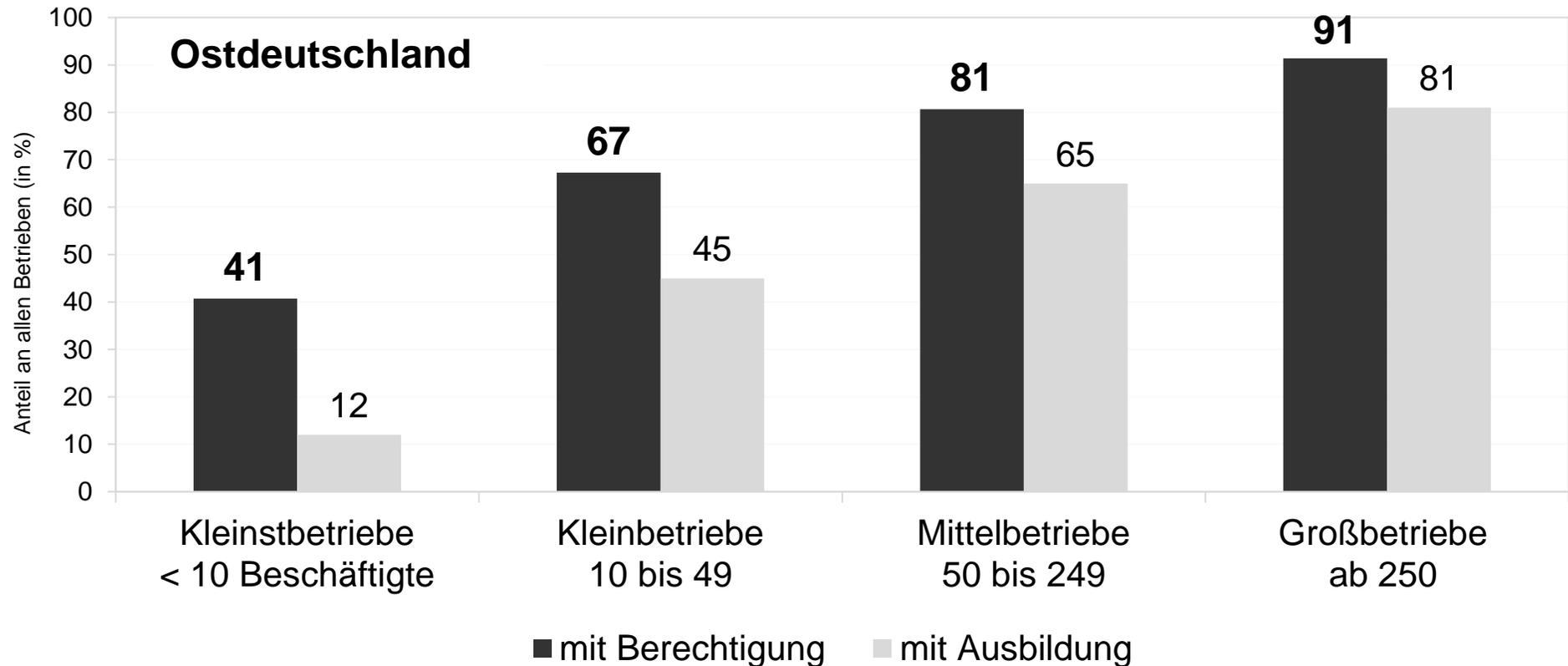


Nach anfänglich großen Unterschieden zwischen Ost und West ist der Anteil von Personalabgängen, die auf Kündigungen seitens der Arbeitnehmer zurückzuführen waren, in Ostdeutschland mit 40 % mittlerweile fast genauso hoch wie in Westdeutschland. Nur 23 % der Personalabgänge aus ostdeutschen Betrieben lag eine Kündigung durch den Arbeitgeber zugrunde.

# 4

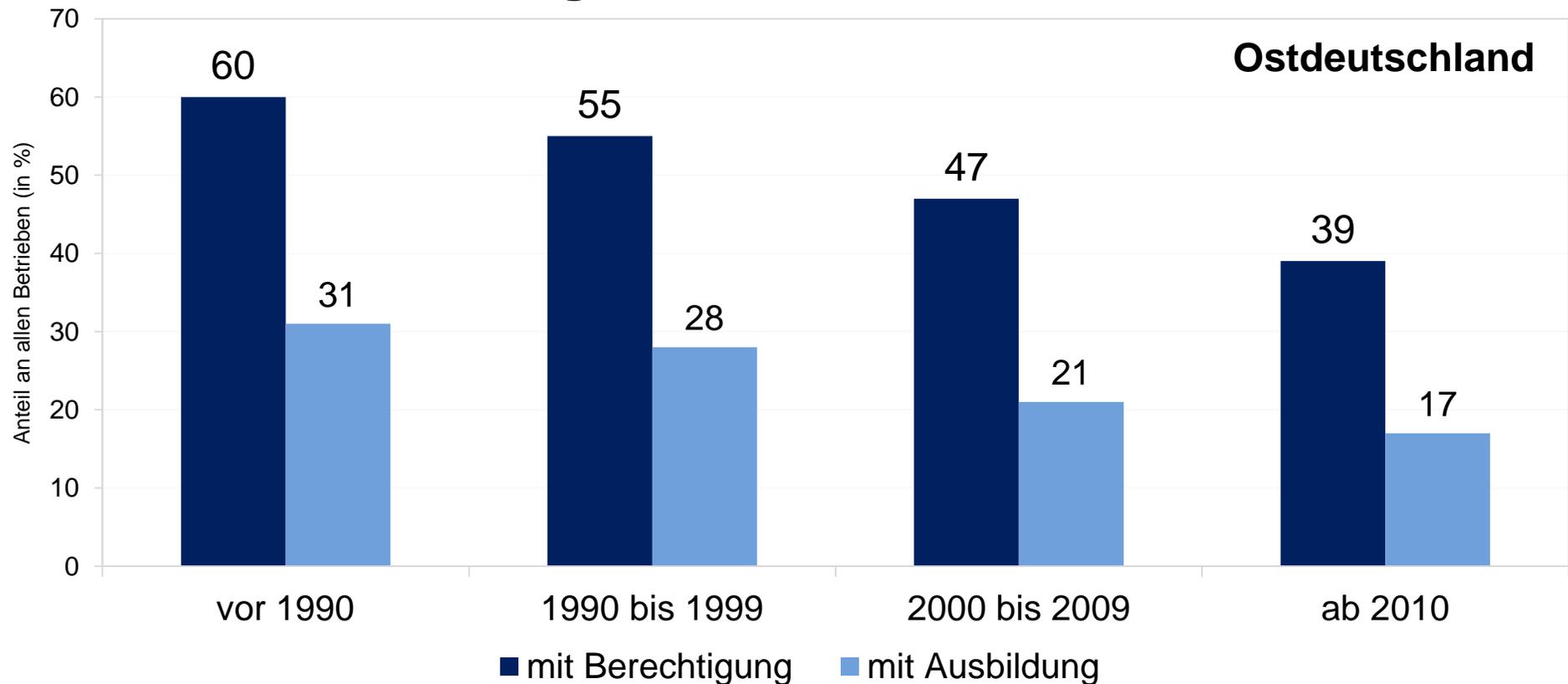
## Aus- und Weiterbildung

## Ausbildungsvoraussetzungen: Mit der Größe nehmen die Möglichkeiten zu, selbst ausbilden zu können



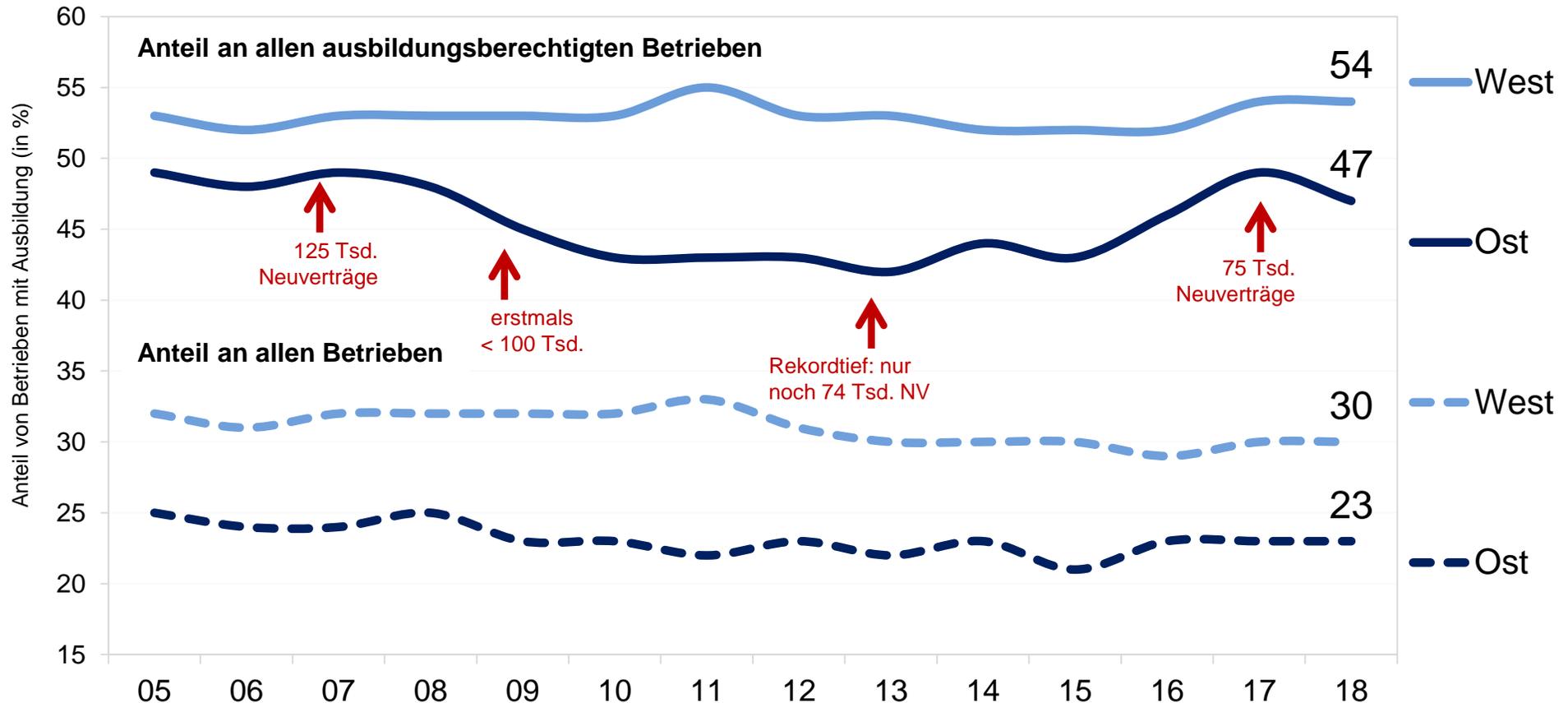
Die formalen Voraussetzungen, um selbst ausbilden zu können, erfüllen eigenen Angaben zufolge 49 % der Betriebe in Ostdeutschland (Westdeutschland: 56 %). Mit der Größe der Betriebe steigt nicht nur der Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe, sondern auch der Anteil der Betriebe mit Ausbildung. So beteiligten sich 81 % aller ostdeutschen Großbetriebe an der Ausbildung, aber nur 12 % aller Kleinstbetriebe.

# Bedeutung des Betriebsalters: Jüngere Betriebe beteiligen sich seltener an Ausbildung



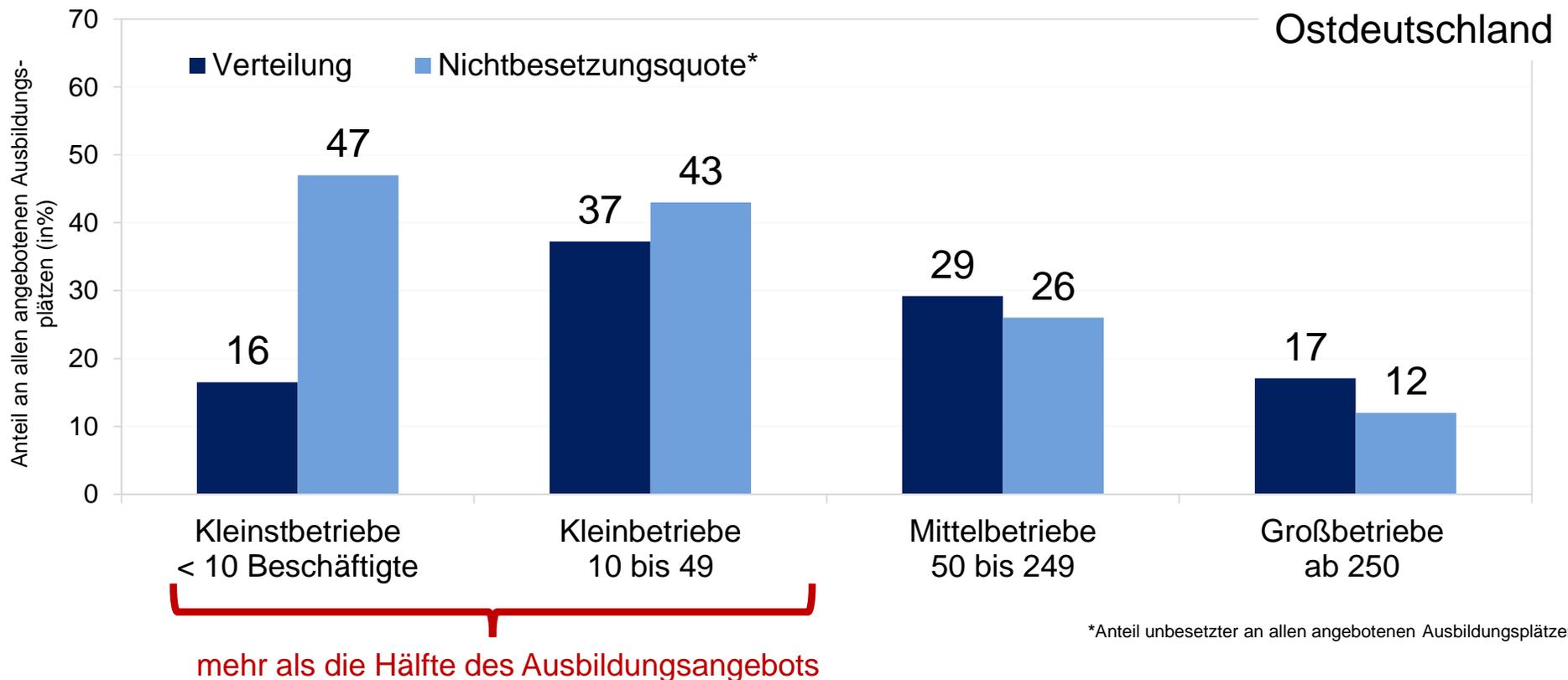
**Die Mehrheit der vor 1990 gegründeten Betriebe in Ostdeutschland ist ausbildungsberechtigt (60 %). Bei den ab 2010 gegründeten Betrieben beträgt der Anteil lediglich 39 %. Ältere Betriebe beteiligen sich zudem deutlich häufiger an der Ausbildung als jüngere: Fast jeder dritte der vor 1990 gegründeten Betriebe bildete aus (31 %), aber nur 17 % aller Betriebe, die ab 2010 gegründet wurden.**

# Ausbildungsbeteiligung: Abstand zwischen Ost und West wieder etwas größer geworden



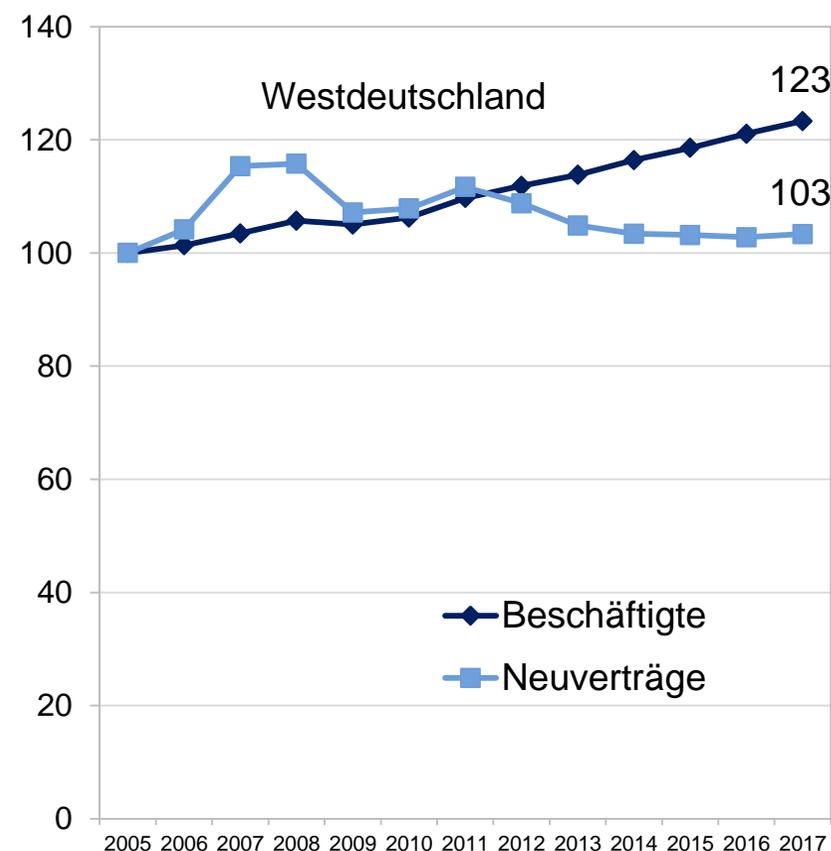
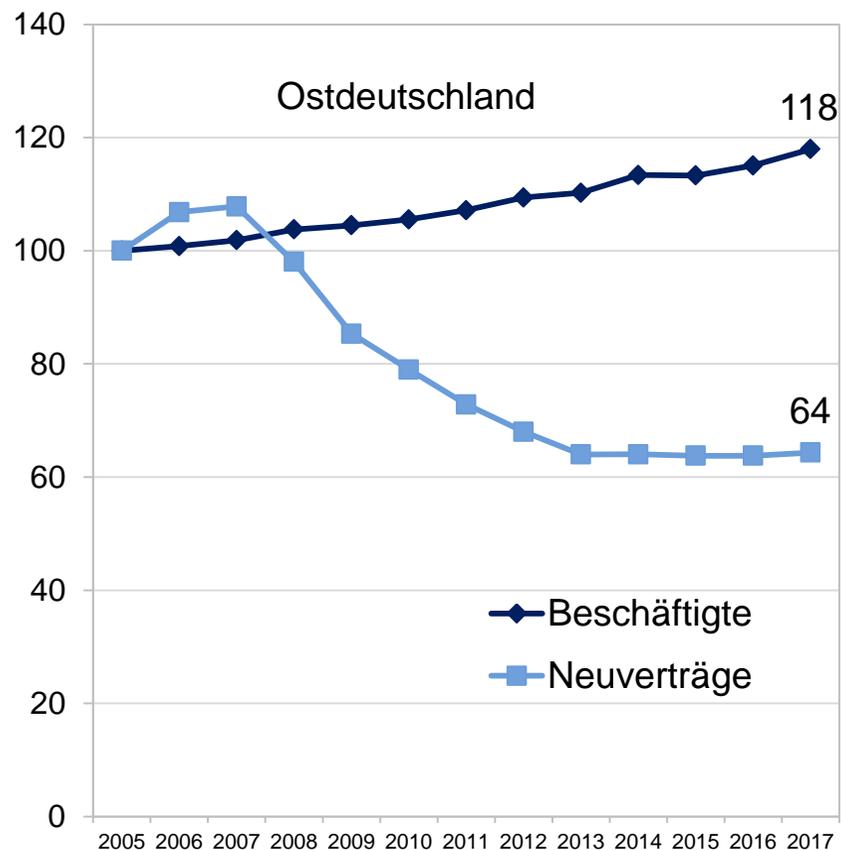
Die Ausbildungsbeteiligung der ausbildungsberechtigten Betriebe in Ostdeutschland ist um zwei Prozentpunkte auf 47 % gesunken. Der Abstand zu Westdeutschland ist damit wieder etwas größer geworden. Bezogen auf alle Betriebe (mit und ohne Berechtigung) beträgt die Ausbildungsbeteiligung im Osten 23 % und im Westen 30 %.

# Hemmnisse für höhere Ausbildungsbeteiligung: Gewinnung von Auszubildenden (Kleinst- und Kleinbetriebe)



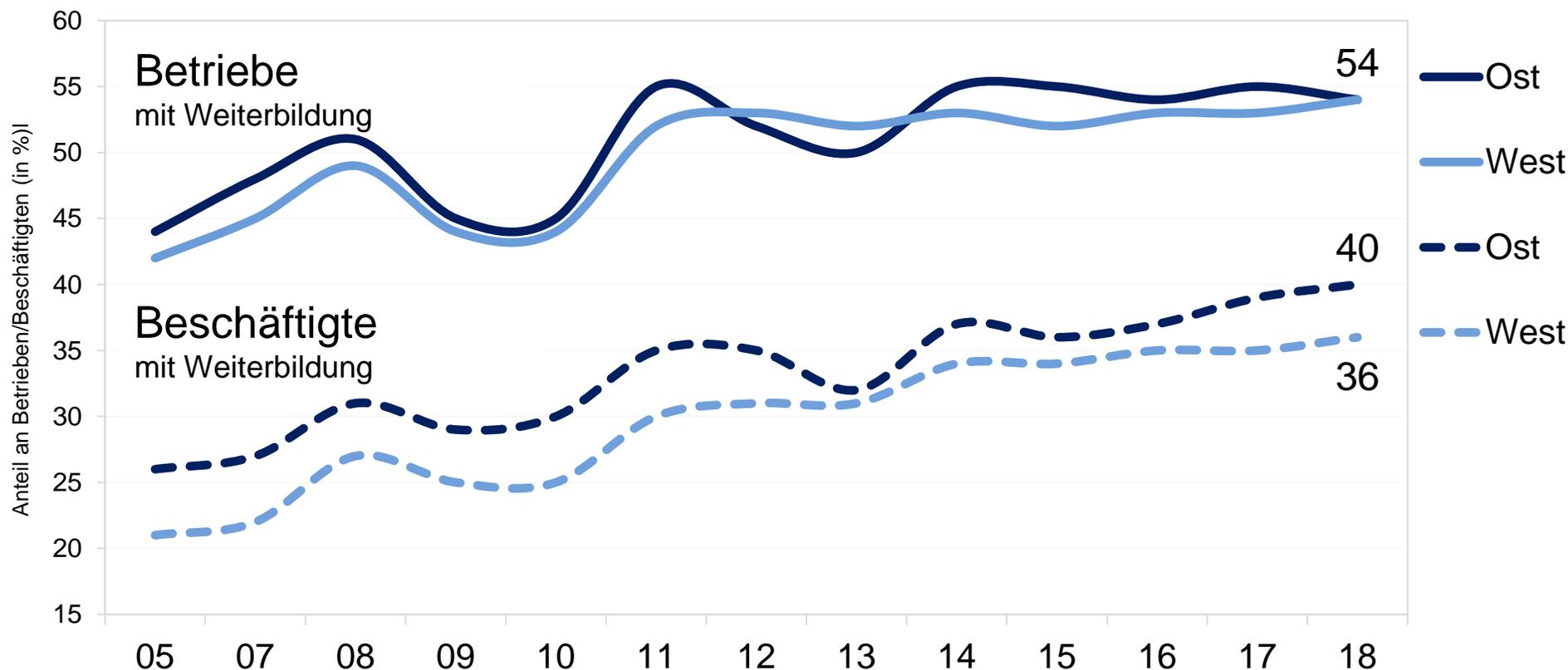
16 % der angebotenen Ausbildungsplätze in Ostdeutschland entfielen auf Kleinstbetriebe. Diese boten damit fast genauso viele Plätze an wie Großbetriebe (17 %). Während bei größeren Betrieben für nahezu alle Ausbildungsstellen ein passender Bewerber gefunden werden konnte, blieben bei Kleinstbetrieben zahlreiche Plätze unbesetzt. Dort konnten 47 % der Ausbildungsstellen nicht besetzt werden. Bei Großbetrieben waren es nur 12 %.

## Entkopplung von Beschäftigung und Ausbildung (Index: 2005 = 100)



Die Entwicklung der Zahl der Beschäftigten und der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge verlief viele Jahre annähernd parallel. Seit einigen Jahren haben sich beide Entwicklungen entkoppelt: Die Beschäftigtenzahl steigt deutlich stärker als die Zahl der Neuverträge; in Ostdeutschland ist letztere sogar bis vor einigen Jahren gesunken und stagniert seitdem.

# Weiterbildungsbeteiligung der Betriebe auf hohem Niveau; Anteil der weitergebildeten Beschäftigten erreicht Rekordwert

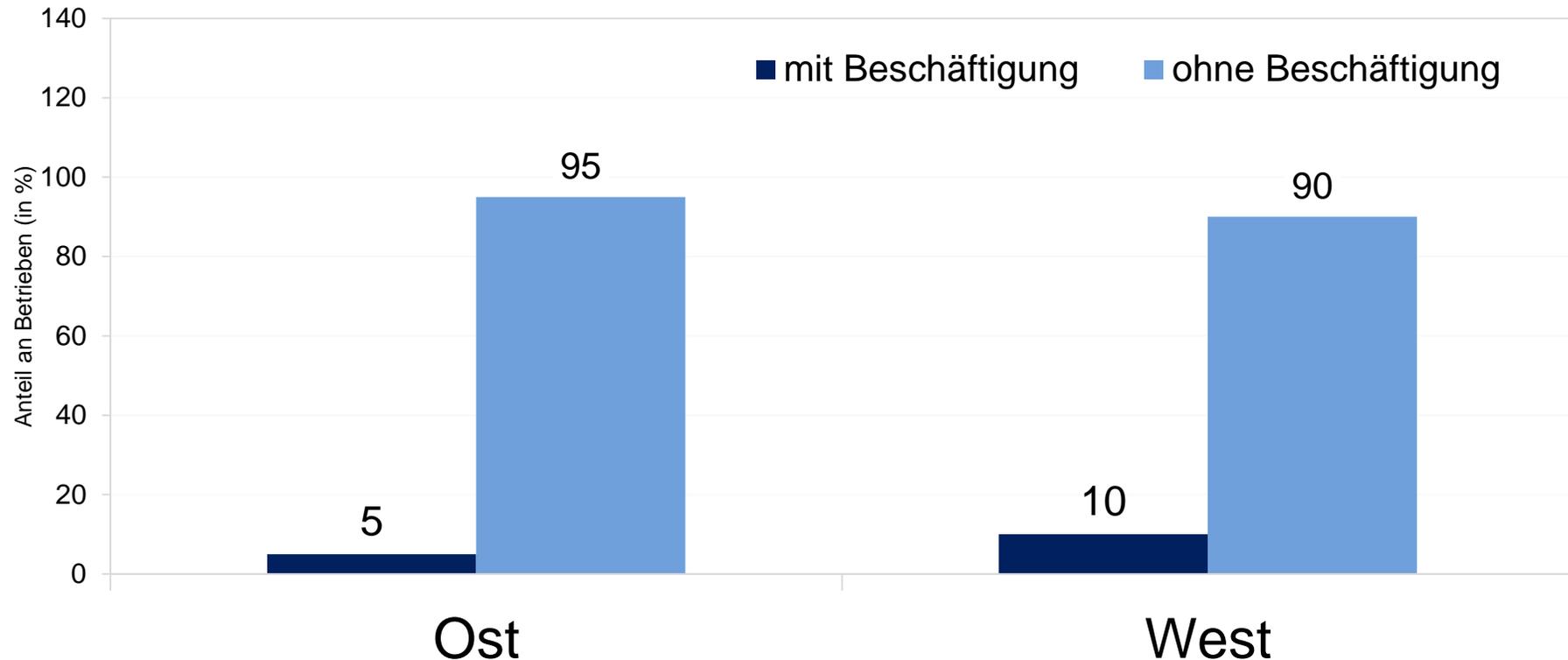


**Mehr als die Hälfte der ost- und westdeutschen Betriebe hat ihren Beschäftigten die Teilnahme an einer Fort- oder Weiterbildungsmaßnahme ermöglicht (jeweils 54 %). Der Anteil der Weiterbildungsteilnehmer an allen Beschäftigten erreichte einen neuen Höchststand: Mit anteilig 40 % wurden so viele ostdeutsche Beschäftigte weitergebildet wie noch nie.**

# 5

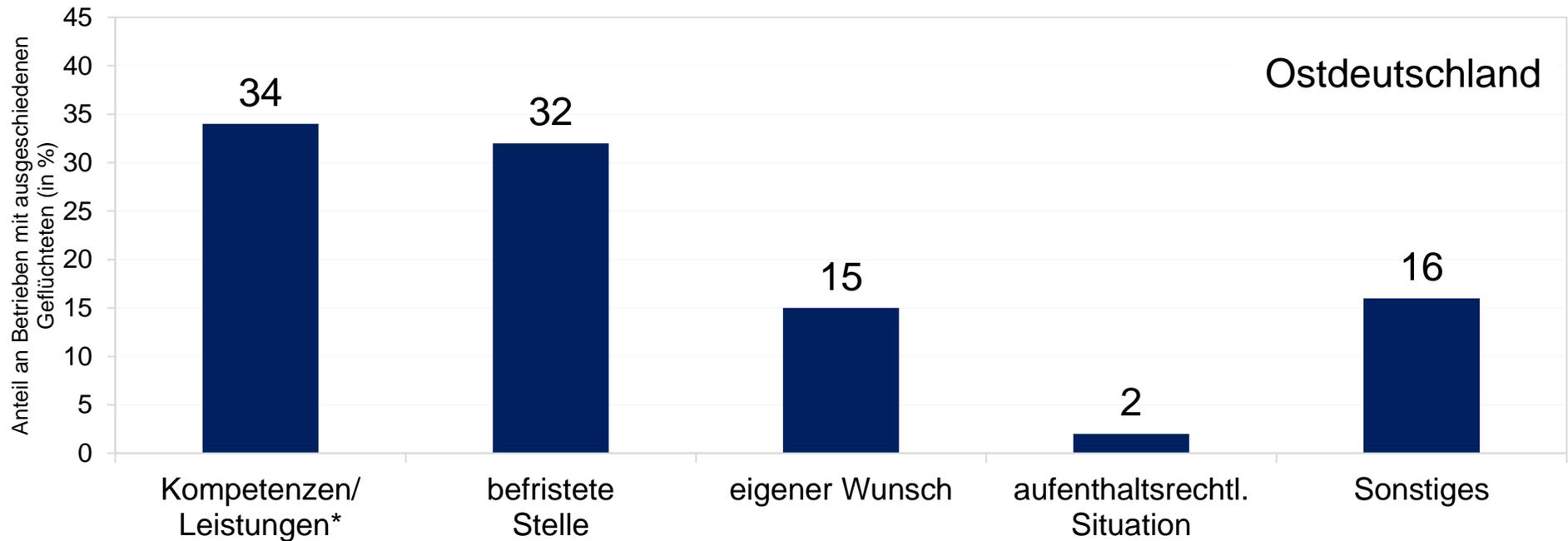
## Beschäftigung von Geflüchteten

# Beschäftigung von Geflüchteten derzeit noch auf eine Minderheit der Betriebe beschränkt



Zum Befragungszeitpunkt im dritten Quartal 2018 gaben 5 % aller ostdeutschen Betriebe an, gegenwärtig eine oder mehrere geflüchtete Person(en) zu beschäftigen oder in der Vergangenheit zeitweise beschäftigt zu haben. Im Jahr 2017 lag der Anteil noch bei 3 %. Auch in Westdeutschland erhöhte sich der Anteil der Betriebe, die geflüchtete Personen beschäftigen oder beschäftigt haben (von 6 auf 10 %).

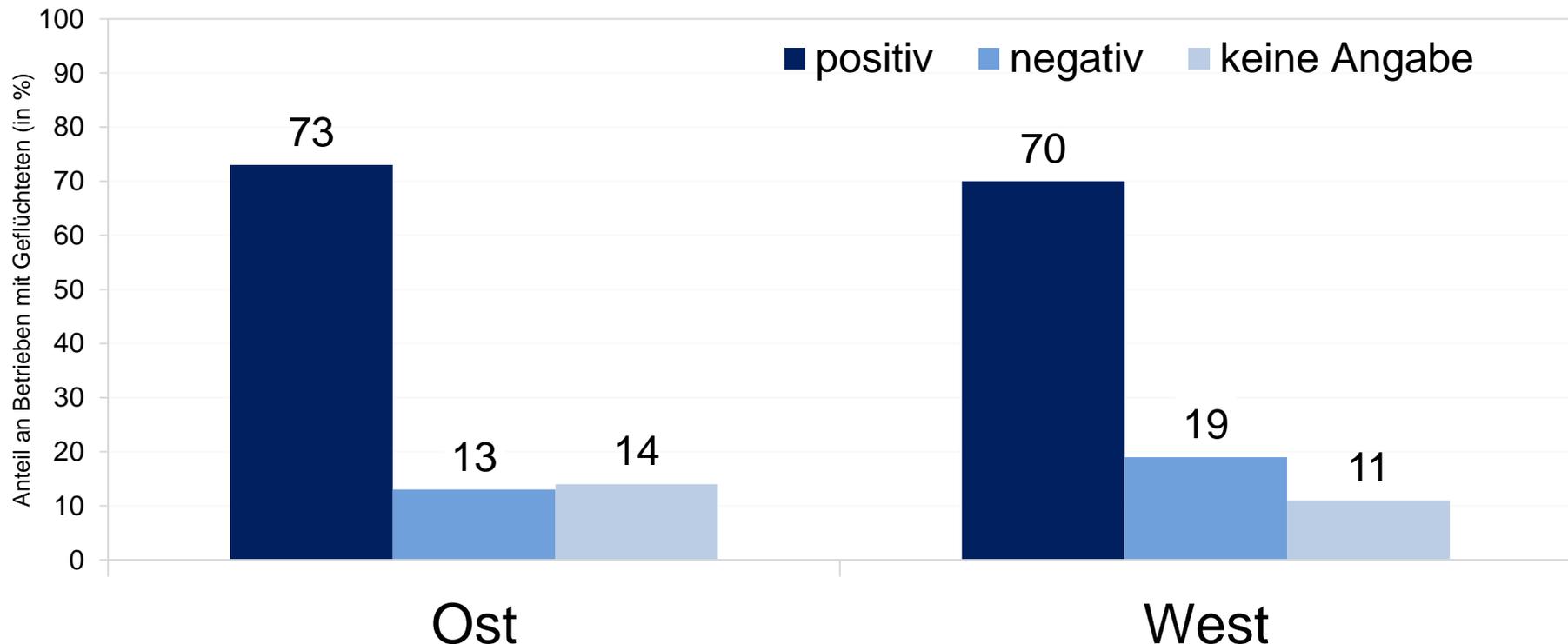
# Gründe für die Beendigung der Beschäftigungsverhältnisse von Geflüchteten (wichtigster Grund)



\*mangelnde Arbeitsmotivation (12 %), unzureich. Sprachkenntn. (12 %), unzureich. Fachkenntn. (5 %), mangelnde Arbeitsl. (4 %), kulturelle Diff. (1 %)

**In etwas mehr als der Hälfte der Betriebe, die Geflüchtete beschäftigt haben oder noch beschäftigen, waren zum Zeitpunkt der aktuellen Befragung 2018 geflüchtete Beschäftigte bereits wieder ausgeschieden (54 %). Zwei Gründe waren bedeutsam: 34 % der Betriebe begründeten die Beendigung der Beschäftigung mit unzureichenden Kompetenzen oder Leistungen. Bei 32 % der Betriebe war ausschlaggebend, dass die Stelle von vornherein befristet angelegt war.**

# Überwiegend positive Erfahrungen mit der Beschäftigung von Geflüchteten

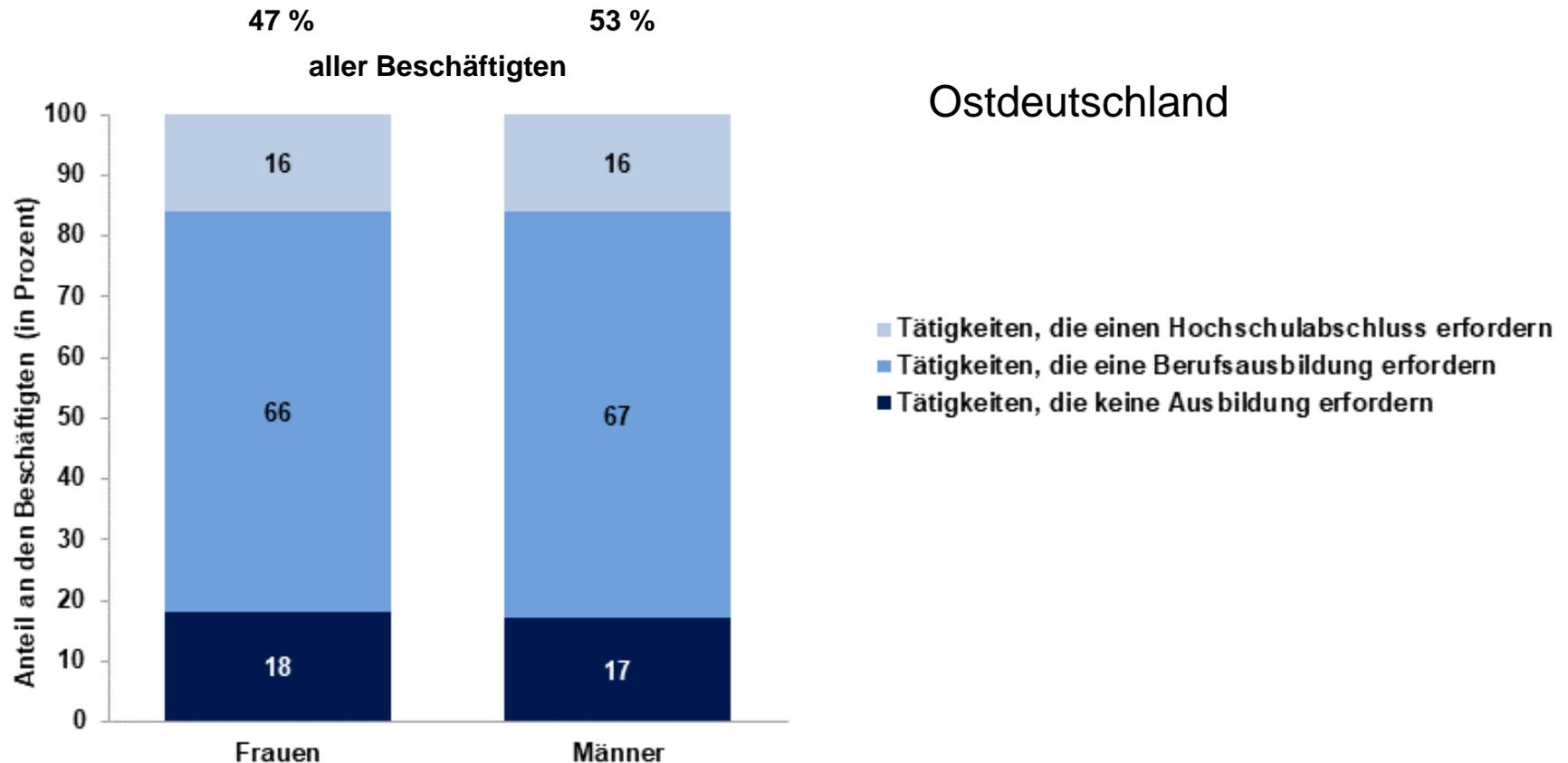


Wenngleich in vielen Betrieben Beschäftigungsverhältnisse mit Geflüchteten bereits wieder beendet wurden, war doch die große Mehrheit der Arbeitgeber zufrieden: Fast drei Viertel der ostdeutschen Betriebe waren der Meinung, dass die gemachten Erfahrungen eher dafür sprächen, weitere Personen aus dieser Gruppe zu beschäftigen (73 %). Für 13 % der Betriebe sprachen die bisherigen Erfahrungen eher gegen eine zukünftige Beschäftigung von Geflüchteten. Die übrigen 14 % der Betriebe konnten keine Angabe machen.

# 6

## Frauen und Männer in der Wirtschaft

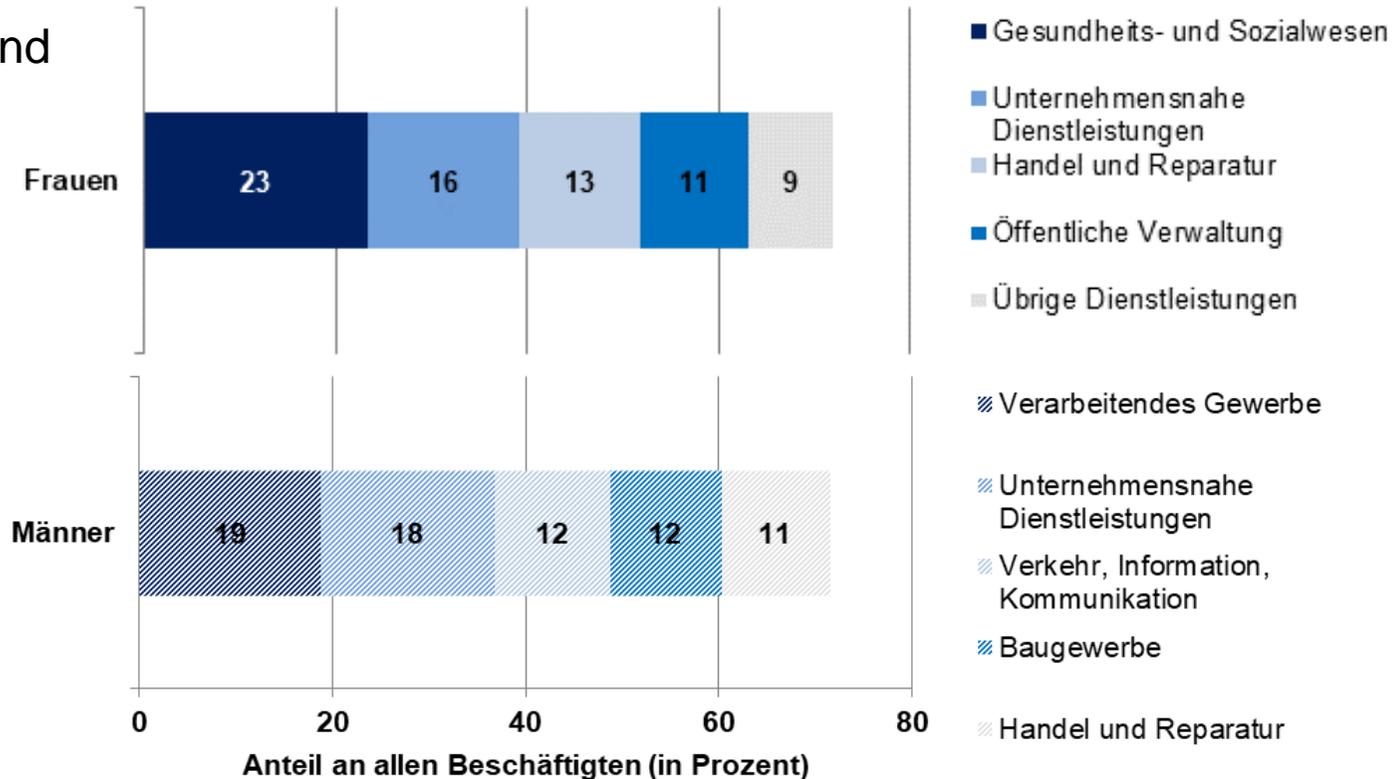
## Frauen stellen einen ähnlichen Anteil der Beschäftigten und arbeiten auf Stellen mit ähnlichen Qualifikationsanforderungen wie Männer



Frauen stellen knapp die Hälfte der Beschäftigten in Ostdeutschland. Etwa jede/r sechste Beschäftigte – männlich wie weiblich – in Ostdeutschland übt eine einfache Tätigkeit aus, die keine Ausbildung erfordert. In Westdeutschland ist dieser Anteil deutlich höher (27 %), und Frauen sind noch einmal häufiger auf Stellen für Un- und Angelernte tätig als Männer (30 gegenüber 27 %).

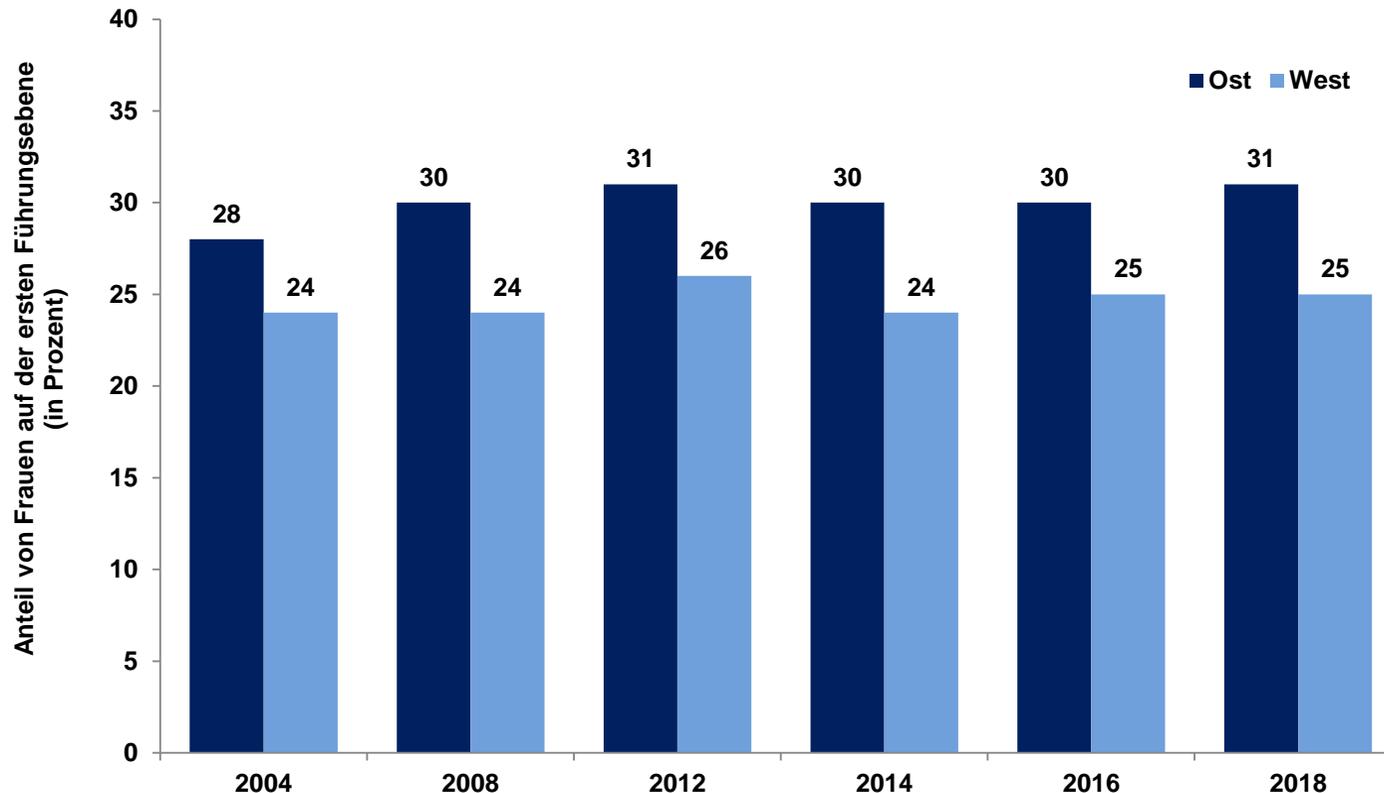
## Bei Frauen besteht ein starker Beschäftigungsschwerpunkt im Dienstleistungssektor

Ostdeutschland



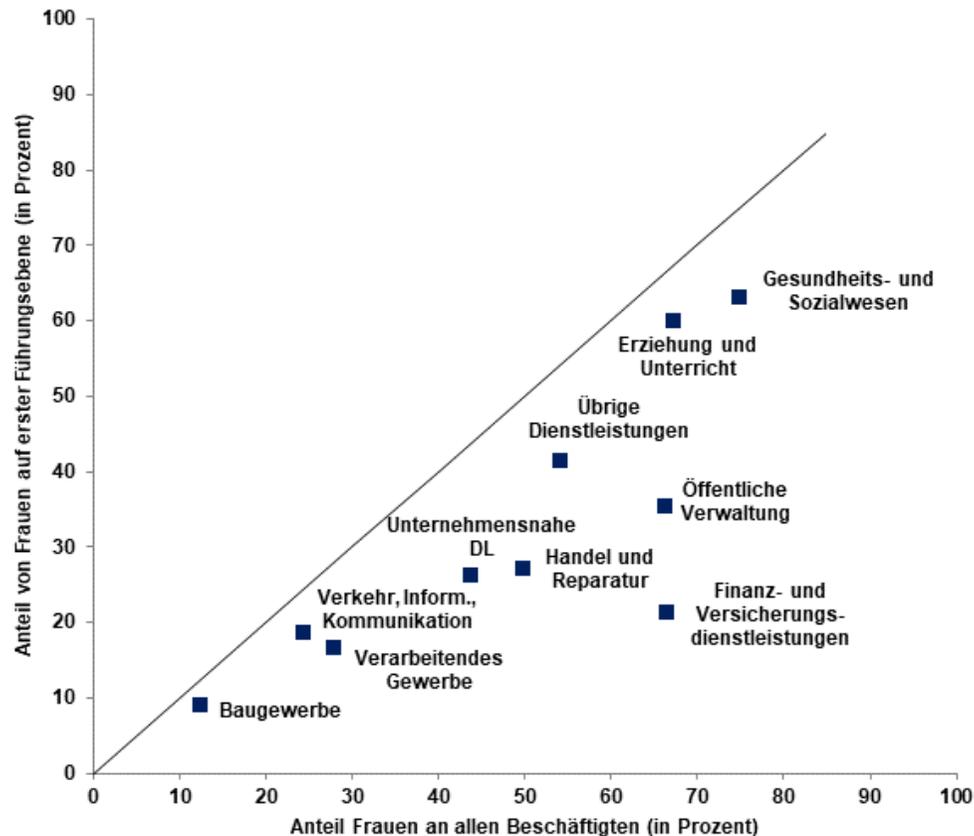
Frauen arbeiten vor allem im Dienstleistungssektor. Allein im Gesundheits- und Sozialwesen ist in Ostdeutschland fast ein Viertel aller weiblicher Beschäftigter tätig. Damit sind Frauen und Männer in unterschiedlichem Maße von branchenspezifischen Lohn- und Arbeitsbedingungen betroffen.

# In Ostdeutschland gibt es anteilig mehr Frauen mit Führungsverantwortung als in Westdeutschland



In Ostdeutschland sind knapp ein Drittel der Führungskräfte auf der ersten Führungsebene weiblich. Der Frauenanteil an den Führungskräften ist damit im Osten wesentlich höher als in westdeutschen Betrieben. Er liegt jedoch – wie auch im Westen – weit unter dem Anteil an den Beschäftigten (Frauenanteil: 47 %).

# Der Anteil der weiblichen Führungskräfte entspricht in keiner Branche dem Anteil der weiblichen Beschäftigten

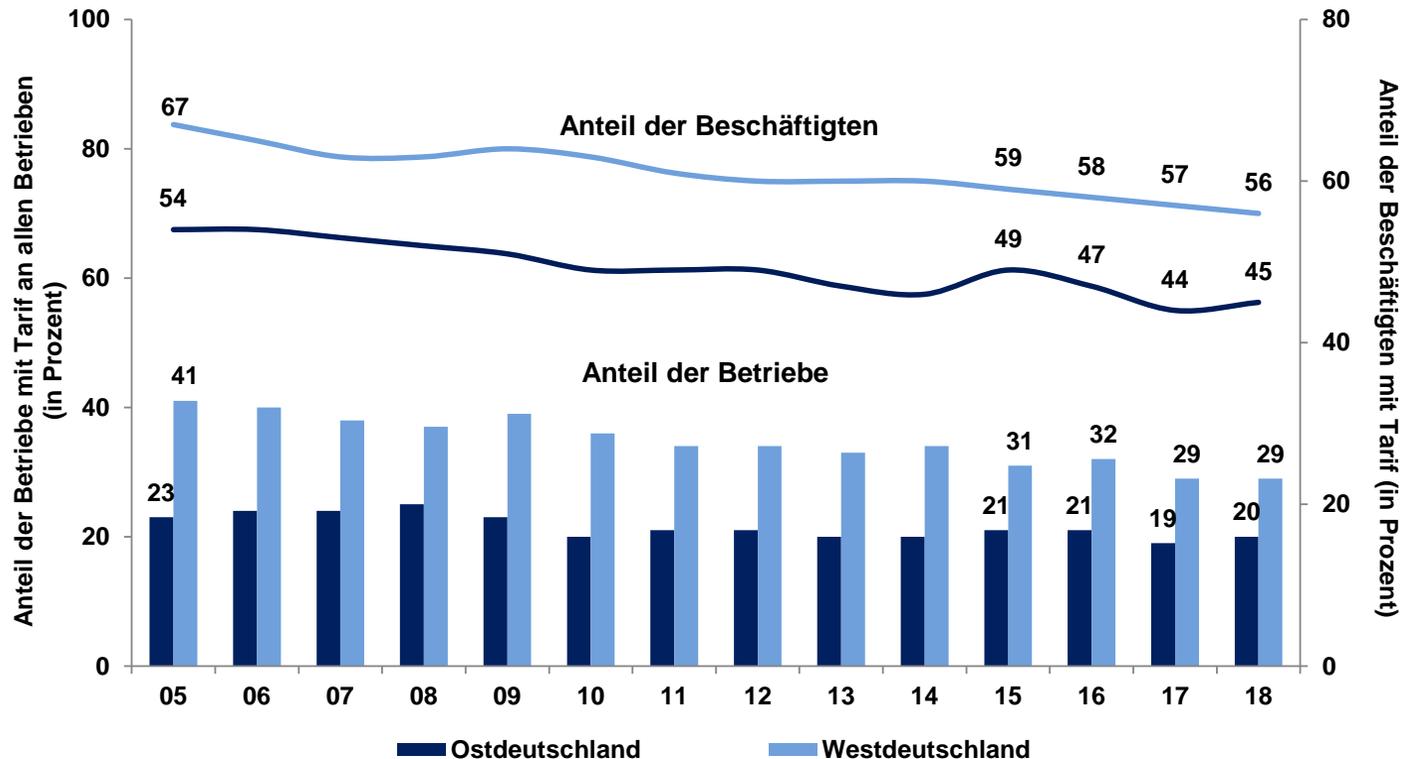


In Branchen mit einem hohen Anteil von Frauen an den Beschäftigten (horizontale Achse) ist auch der Anteil von Frauen auf der obersten Führungsebene höher (vertikale Achse). Verglichen mit ihrem Anteil an den Beschäftigten sind Frauen allerdings in ausnahmslos allen Branchen in Führungspositionen unterrepräsentiert.

# 7

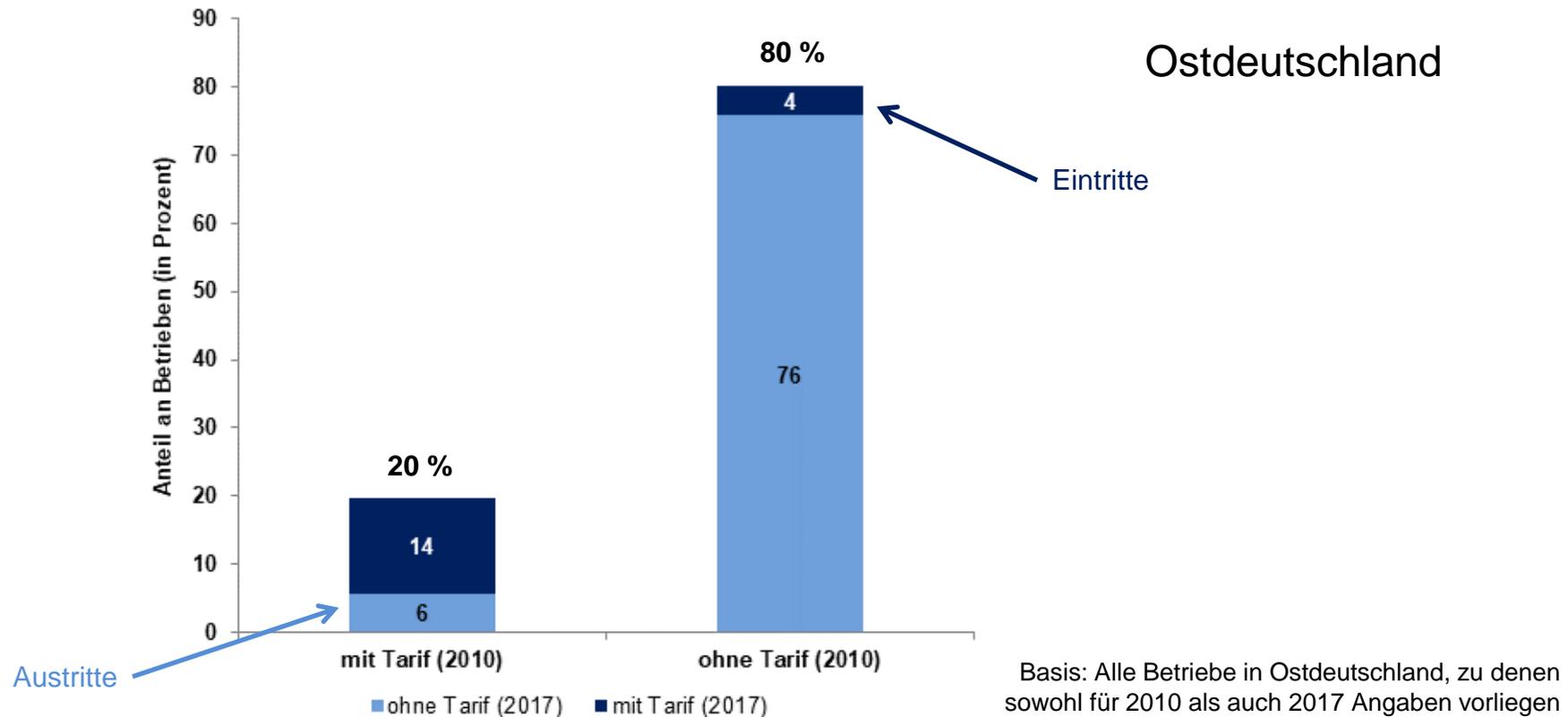
## Tarifbindung, Löhne und Gehälter

# Rückgang der Tarifbindung vorläufig gestoppt, aber nach wie vor große Lücke zwischen Ost und West



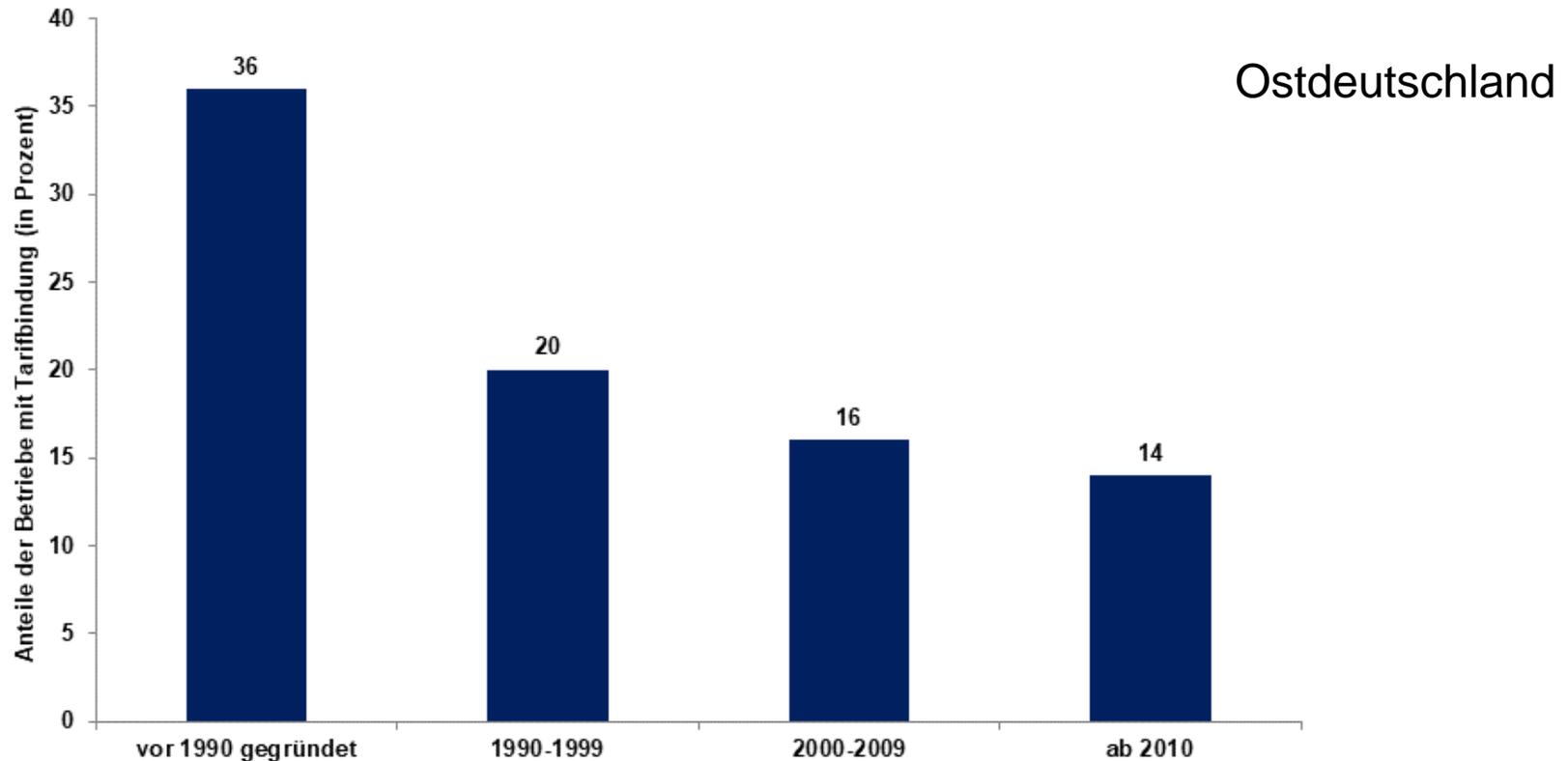
In Ostdeutschland ist derzeit rund ein Fünftel der Betriebe durch einen Flächen- oder Haustarifvertrag tarifvertraglich gebunden. In diesen tarifgebundenen Betrieben sind 45 % der ostdeutschen Beschäftigten tätig. Der Anteil tarifgebundener Beschäftigter ist damit nicht weiter gesunken. Bei ähnlichen Tendenzen sind in Westdeutschland sowohl mehr Betriebe als auch mehr Beschäftigte tarifgebunden.

# Ein Grund für den Rückgang der Tarifbindung: mehr Aus- als Eintritte



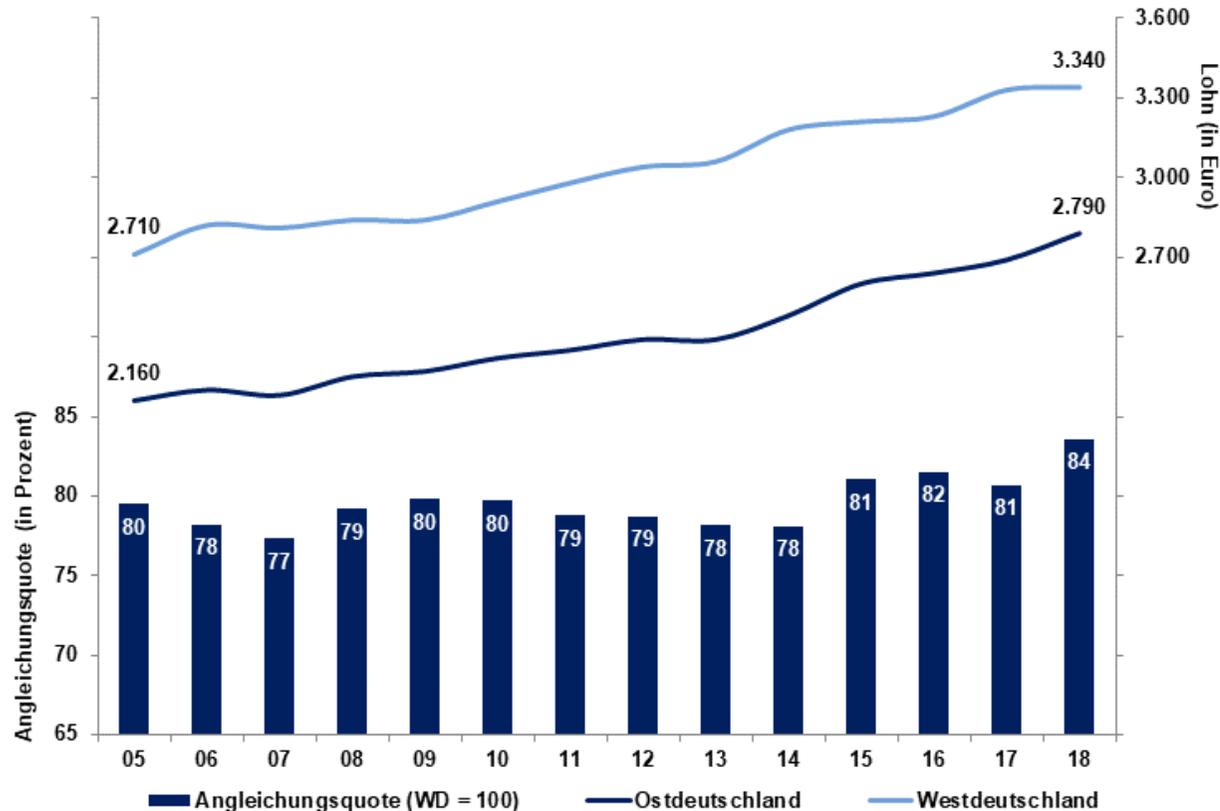
2010 waren 20 % der ostdeutschen Betriebe tarifgebunden (linke Säule). Knapp ein Drittel dieser Betriebe trat zwischen 2010 und 2017 aus der Tarifbindung aus. Das entspricht 6 % aller Betriebe in Ostdeutschland. Im gleichen Zeitraum traten aller 4 % aller ostdeutschen Betriebe in einen Tarifvertrag ein. In der Summe sank die Tarifbindung damit leicht.

## Ein weiterer Grund für den Rückgang der Tarifbindung: jüngere Betriebe sind seltener tarifgebunden



Neu gegründete Betriebe binden sich eher selten an Tarifverträge. Das hängt zum einen damit zusammen, dass es sich hierbei (zunächst) in der Regel um sehr kleine Betriebe mit wenigen Mitarbeitern/-innen handelt. Zum anderen finden Neugründungen überdurchschnittlich häufig im Dienstleistungsbereich statt, für den eine größere „Tarifdistanz“ typisch ist.

# Lohnlücke zwischen Ost und West hat sich wieder verringert, Durchschnittslöhne aber noch deutlich unter Westniveau

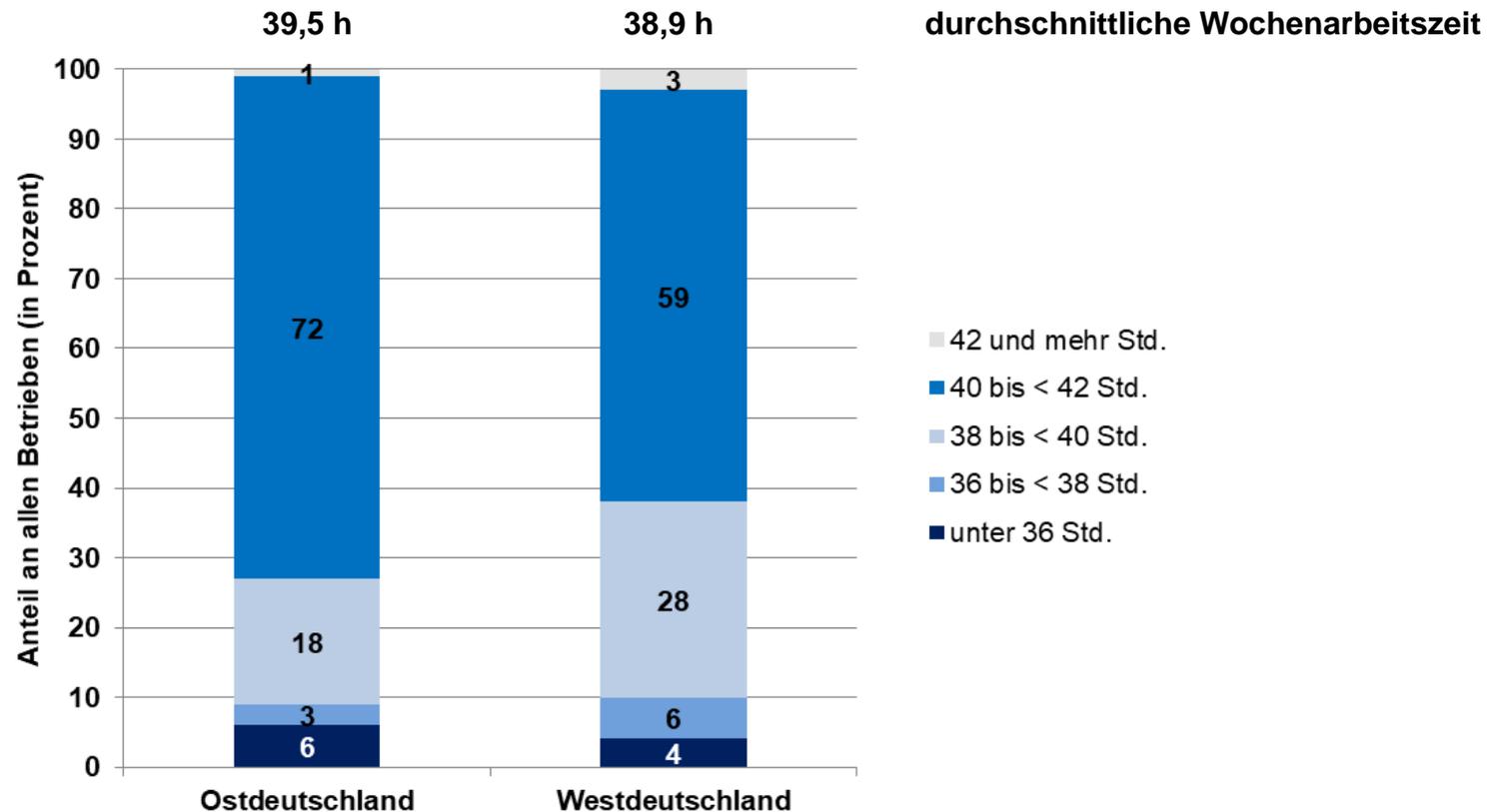


Die durchschnittlichen Löhne sind im Osten und Westen im letzten Jahr gestiegen. Im Durchschnitt verdiente ein ostdeutscher Vollzeitbeschäftigter rund 2.790 € brutto pro Monat. Dies entspricht 84 % des Verdienstes eines westdeutschen vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmers. Der Abstand zwischen ost- und westdeutschen Verdiensten verringerte sich damit um drei Prozentpunkte.

# 8

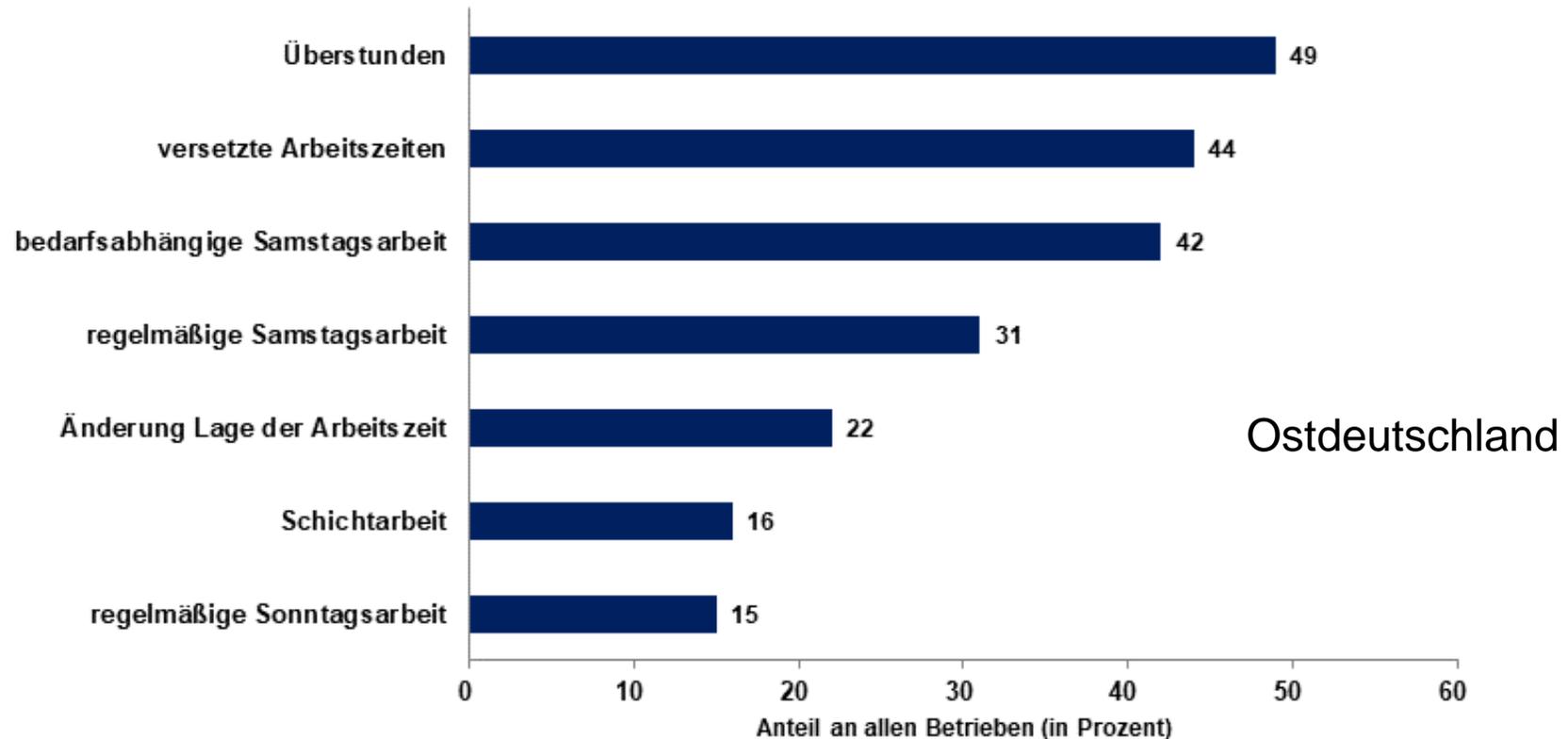
## Betriebliche Arbeitszeiten und mobiles Arbeiten

# Im Mittel längere Arbeitszeiten in Ostdeutschland als in Westdeutschland



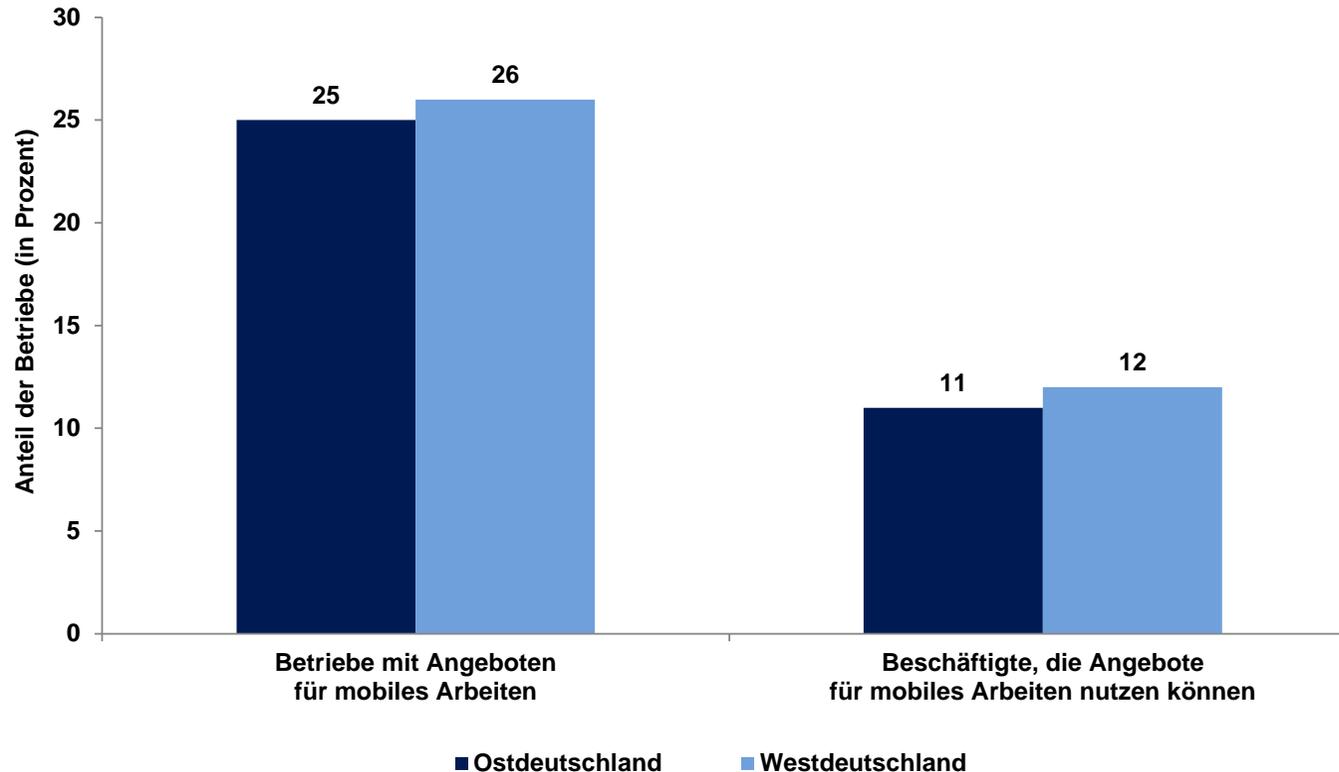
In Ostdeutschland ist eine Wochenarbeitszeit vom mehr als 40 Stunden deutlich weiter verbreitet als in Westdeutschland. Dadurch arbeiten Beschäftigte in Ostdeutschland im Mittel rund eine halbe Stunde länger pro Woche als ihre westdeutschen Kollegen.

# Arbeitszeiten werden nach betrieblichen Bedürfnissen flexibel gestaltet



In etwa der Hälfte der Betriebe in Ostdeutschland wurde die vereinbarte Arbeitszeit durch Überstunden weiter ausgedehnt. Gut ein Drittel aller ostdeutschen Betriebe verfügen über Regelungen zu Arbeitszeitkonten, die die Abgeltung von Überstunden erleichtern.

# Mobiles Arbeiten bereits in vielen Betrieben möglich; Regelungen zum Schutz vor Risiken jedoch noch selten

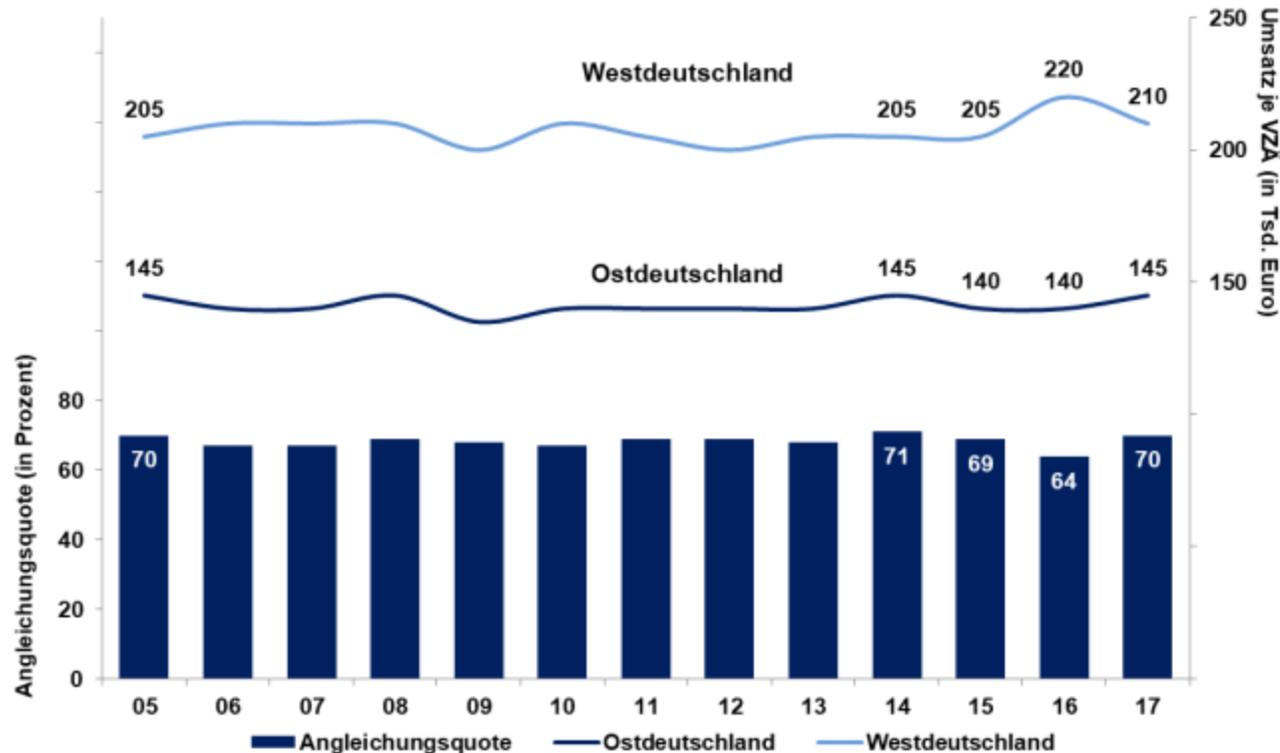


In etwa jedem vierten ost- und westdeutschen Betrieb besteht die Möglichkeit, mobil, d. h. mittels digitaler Endgeräte von unterwegs oder von zu Hause aus zu arbeiten. Insgesamt erstrecken sich diese Optionen auf gut ein Zehntel der Beschäftigten in Ost und West. Vereinbarungen zum Schutz vor möglichen Überlastungen (z. B. durch permanente Erreichbarkeit) sind bislang noch wenig verbreitet. Diese gibt es erst in 16 % aller ostdeutschen und 15 % aller westdeutschen Betriebe mit mobiler Arbeit.

# 9

## Produktivität, Investitionen, Innovationen

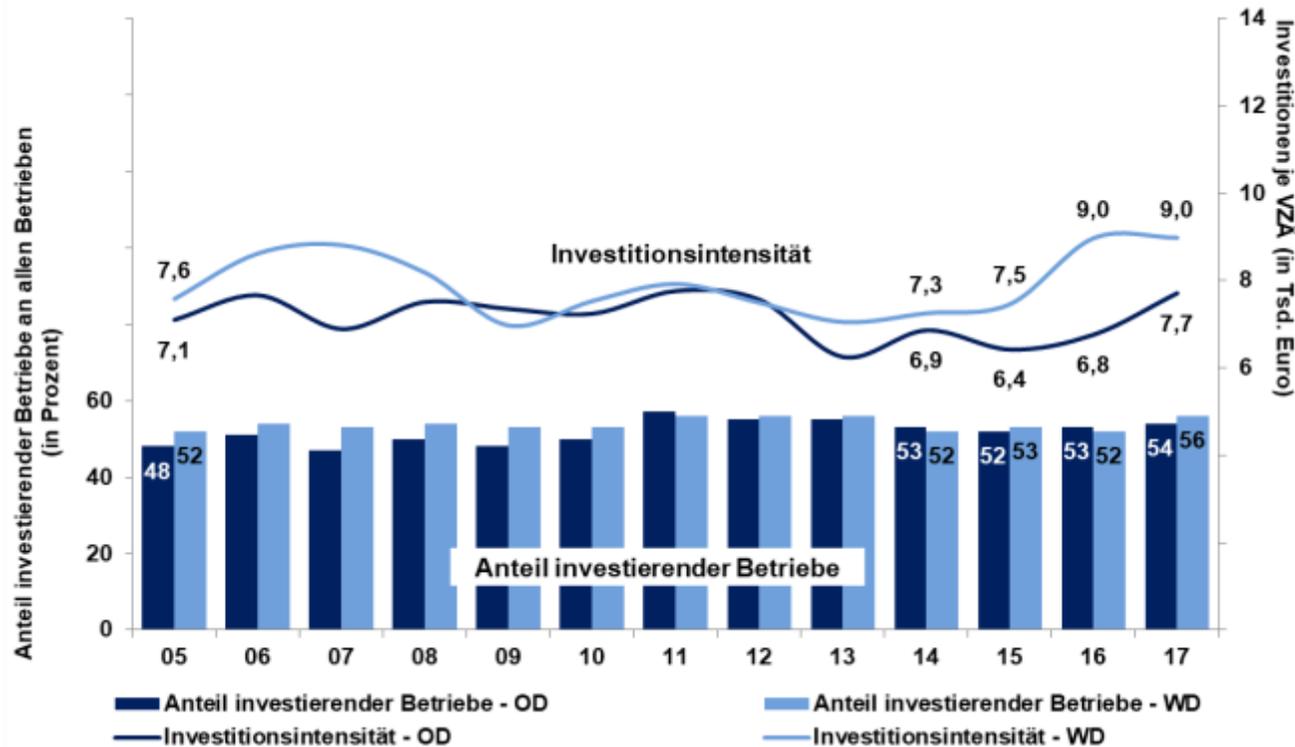
# Die Produktivitätslücke zwischen ost- und westdeutscher Wirtschaft hat sich wieder verringert



Die durchschnittliche Umsatzproduktivität\* der ostdeutschen Betriebe ist zuletzt wieder leicht gestiegen. Da zugleich der westdeutsche Vergleichswert sank, hat sich die Produktivitätslücke zwischen Ost und West verringert. Sie ist aber nach wie vor beträchtlich: Der Umsatz je Beschäftigten liegt in Ostdeutschland 30 % unterhalb des westdeutschen Wertes.

\*Anm.: Im Rahmen des IAB-Betriebspanels beziehen sich Umsatzangaben stets auf das zum Zeitpunkt der Befragung im dritten Quartal abgeschlossene Geschäftsjahr.

# Investitionsintensität wieder gestiegen, Investitionslücke zwischen Ost und West geringer geworden



**Gut jeder zweite ostdeutsche Betrieb hat im Geschäftsjahr 2017\* Investitionen getätigt. Von diesen Betrieben investierte etwa die Hälfte auch oder ausschließlich in die Erweiterung ihrer Maschinen und Anlagen. Die durchschnittliche Investitionsintensität (Investitionen je Vollzeitbeschäftigten) ist im Osten wieder leicht gestiegen. Im Ergebnis hat sich der Abstand zwischen Ost und West verringert.**

\*Anm.: Im Rahmen des IAB-Betriebspanels beziehen sich Investitionsangaben stets auf das zum Zeitpunkt der Befragung im dritten Quartal abgeschlossene Geschäftsjahr.

# In Ostdeutschland weniger Betriebe mit Produktinnovationen als im Westen; Innovationslücke vor allem bei Weiterentwicklungen

Art der Innovation*	Betriebe	
	Ostdeutschland	Westdeutschland
	%	
Prozessinnovationen	11	10
Produktinnovationen	29	36
darunter		
Weiterentwicklungen	23	29
Sortimentserweiterungen	16	18
Marktneuheiten	6	6
<b>Betriebe mit Innovationen</b>	<b>31</b>	<b>37</b>

\*Mehrfachnennung möglich.

**Mehr als jeder vierte Betrieb in Ostdeutschland (29 %) hat Produktinnovationen\* umgesetzt – ein deutlich geringerer Anteil als in Westdeutschland (36 %). Bei den realisierten Innovationen handelte es sich genau wie im Westen überwiegend um Weiterentwicklungen von bestehenden Produkten oder Sortimentserweiterungen. Die Entwicklung echter Marktneuheiten war demgegenüber in Ost und West relativ selten.**

\*Anm.: Im Rahmen des IAB-Betriebspanels beziehen sich Innovationsangaben stets auf das zum Zeitpunkt der Befragung im dritten Quartal abgeschlossene Geschäftsjahr.

# Impressum

Herausgeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Verfasser: Marek Frei, Silke Kriwoluzky, Monika Putzing (SÖSTRA Berlin)

Datenerhebung: Kantar Public Deutschland